ZÜNDFUNKE

KreisFeuerwehrVerband MILTENBERG
Heft Nr. 20 - Jahrgang 2015

Ein großes Projekt

Neubau Feuerwehrhaus in Kleinheubach

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Engagement zeigen

Die genossenschaftliche Idee beruht auf Werten wie Nähe, Solidarität und Vertrauen. Eine enge Verbundenheit mit der Region und ein hohes Verantwortungsbewusstsein für die Menschen vor Ort sind die bewährten Eckpfeiler unseres Geschäftsmodells. Aus diesem Grund engagieren wir uns für soziale Projekte, Bildung, Kultur und Sport oder das lokale Vereinswesen.

Seit jeher unterstützen wir auch die Feuerwehren und sagen allen Feuerwehrfrauen und -männern ganz herzlich Danke für Ihre Einsatzbereitschaft rund um die Uhr an 365 Tagen im Jahr.

Volksbanken Raiffeisenbanken
Miltenberg - Elsavatal - Eichenbühl - Großostheim-Obernburg

Landrat Jens-Marco Scherf

Mit der im Mai 2014 beschlossenen Geschäftsordnung haben wir im Landkreis Miltenberg ein deutliches Zeichen gesetzt. Der Katastrophenschutz und der überörtliche Brandschutz fallen erstmals in die Zuständigkeit des Kreistags, und zwar in den des Kreisausschuss. Ich bin froh, dass der Kreistag diesem Vorschlag einstimmig gefolgt ist.

Sowohl der Katastrophenschutz als auch der überörtliche Brandschutz sind von höchster Bedeutung für den Landkreis Miltenberg!

Aus dem bislang unverbindlichen Treffen der am Katastrophenschutz beteiligten Kräfte wurde deshalb auch unter Vorsitz des Landrats der Katastrophenschutzbeirat. Neben dem direkten Kontakt ist dieses Gremium das entscheidende Instrument für mich als Landrat, um Informationen aus erster Hand zu erhalten, Entwicklungen und Handlungsbedarfe frühzeitig zu erkennen und an Problemlösungen effizient arbeiten zu können.

Entscheidendes wurde in den vergangenen Monaten angepackt und umgesetzt:

- Die Einsatzzentrale im Landratsamt wurde mit der Ertüchtigung des Digitalfunks, der Errichtung der Satellitentelefonie, durch die Optimierung Handyempfang, ein neues Computer-Netzwerk und die Einrichtung eines Besprechungsraumes aufwendig saniert.
- Auch konzeptionelle Aufgaben wurden sowohl planerisch als auch in der praktischen Umsetzung angegangen, indem ein Einsatzleitwagenkonzept erstellt wurde, in der Feuerwehrbedarfsplanung wurde die Wahrnehmung der überörtlichen Aufgaben berücksichtigt.
- Ein Notstromaggregat wurde beschafft, um die Einsatzbereitschaft des Lagezentrums und verschiedener Teilbereiche des Hauptgebäudes des Landratsamts sicherzustellen.
- Weiterhin wurden drei Flachwasserschubboote mit Anhänger am Standort Stadtprozelten beschafft und somit das Hochwasserschutzkonzept im Landkreis Miltenberg sinnvoll ergänzt.
- Das Beschaffungsprogramm mit einem Kostenvolumen ca. 750.000 Euro 2015 umfasst außerdem
  - ein Kommandofahrzeug,
  - einen Versorgungs-LKW,
  - Dekonduschen,
  - einen neuen Hilfeleistungssatz für den Rüstwagen Großheubach als Ersatz und Steigerung der Leistungsfähigkeit,
  - einen Abrollcontainer „Besprechung“,
  - einen Abrollcontainer „Sandsackfüllmaschine“ sowie
  - einen Abrollcontainer „Materialverladung“!
- Zur Verbesserung der Informationsmöglichkeit verfügt die Kreisbrandinspektion im Rahmen eines neuen Kommunikationskonzepts inzwischen über eine eigene Facebook-Seite.
- Aus dem Bestand der Bundeswehr konnten 17 Notstromaggregaten für das „Leuchtturmprojekt“ in den Landkreis-Gemeinden beschafft werden.
- Zusätzlich wurden zwei Unimogs aus dem Bestand der Bundeswehr beschafft und ertüchtigt.
- Die zentrale Beschaffung, Initialisierung und sukzessive Auslieferung der digitalen Endgeräte für die Gemeinden und den Landkreis wurde beschlossen.
- Auch die Koordination, Beratung und rechtliche Betreuung bezüglich der gemeinsamen Beschaffung einer Drehleiter durch die Südspessartgemeinden wurde im Katastrophenschutzbeirat angegangen.
- In Zusammenarbeit mit allen beteiligten Stellen im Landratsamt ist es gelungen, den Notfallplan „Asyl“ auszuarbeiten und so aufzustellen, dass er im Einsatzfall rasch umgesetzt werden kann.
- Im Bereich der Integrierten Rettungsleitungsstelle werden inzwischen Mehrzweckboote mit Feuerlöschkreiselpumpe vorgehalten. Hierzu erfolgte die Beschaffung einer Feuerlöschkreiselpumpe FP 10/10 durch den Landkreis.

Auch eines der für die Menschen im Landkreis Miltenberg am drängendsten empfundene Problem wurden Lösungen gefunden:

Auf die Schließung der Notaufnahme am Krankenhausstandort Miltenberg durch den privaten Betreiber und ihre Folgen wurde reagiert. Im fortlaufenden Dialog mit dem Krankenhaus Erlenbach, den Notärzten und den niedergelassenen Ärzten, dem Kreisverband Miltenberg des Bayerischen Roten Kreuzes und dem Zweckverband für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung wurden die Folgen der Schließung der Notaufnahme am Krankenhaus Miltenberg besprochen und nach tragfähigen Lösungen gesucht: Sowohl eine Aufstockung der Kapazitäten im Rettungsdienst als auch verbesserte Abläufe zwischen Rettungsdienst und Notaufnahme sollen Abhilfe schaffen.

In den vergangenen Monaten wurde so durch die gemeinsamen Anstrengungen viel erreicht und ich bin sicher, dass wir auf dem richtigen Weg sind, um für unseren Landkreis Miltenberg weiterhin im Bereich des Katastrophenschutzes weiterhin bestens aufgestellt zu sein.

Titelbild: FF Kleinheubach - Gedenkstein am Eingang des neuen Feuerwehrhauses (siehe Bericht auf Seite 22)

Inhalt

3 **Grußwort von Landrat Jens-Marco Scherf**
5 **Fortbildung Führungskräfte** von Polizei, der Hilfsorganisationen, THW und Feuerwehr
8 **Kommandanten-Frühjahrstagung in Sulzbach/Main**
9 **Beschaffung Digitalfunkgeräte** Informationsveranstaltung für Bürgermeister & Feuerwehren
10 **Jahrestagung des Werkfeuerwehrverbandes Bayern e. V.**
13 **MTA Ausbildung im Landkreis begonnen**
14 **Einsätze**
19 **Asylbewerberunterbringung im Landkreis**
21 **Neue Atemschutzwerkstatt der Feuerwehr Elsenfeld**
22 **Ein großes Projekt: Neubau des Feuerwehrhauses in Kleinheubach**
24 **Neue und „Neu gebrauchte“ Fahrzeuge**
26 **Drei Flachwasserschubboote für die Feuerwehr Stadtprozelten**
27 **Landkreis startet die Aktion „Leuchtturm“** Stromerzeuger aus Bundeswehrbeständen
28 **Planspiele**
29 **Jugendwettspiele zum Dreiländertreffen in Rehbach, Odenwald-Kreis**
30 **Feuerwehrfrauen: „Die Kunst der freien Rede“ Treffen in Obernburg**
31 **Feuerlöschertraining: Feuerwehrfrauen üben die richtige Handhabung**
32 **Verleihung der Staatlichen Ehrenzeichen**
36 **Rege Übungstätigkeit im Bereich Gefahrgut**
38 **Kreisbrandinspektion & KreisFeuerwehrVerband** Funktionsdiagramme
39 **Personalien**

BRANDSCHUTZ & NACHRICHTENTECHNIK SCHMITT

Daimlerstraße 6
63768 Hösbach
Telefon: 06021/5992-90
info@schmitt-brandschutz.com
www.schmitt-brandschutz.com

SO ZUVERLÄSSIG WIE DIE FEUERWEHR:
IHR AUSRÜSTUNGSPARTNER SCHMITT BRANDSCHUTZ.

Wir sind Ihr kompetenter Ansprechpartner aus der Region Rhein-Main, wenn es darum geht, die Anforderungen des Brandschutzes und der Sicherheitsanforderungen mit den Ausführungsmöglichkeiten und wirtschaftlichen Interessen unserer Kunden zu verbinden. Dabei arbeiten wir Hand in Hand mit versierten Brandschutzexperten und lokalen Feuerwehren zusammen.

- Feuerlöscher
- Rauchmelder
- Einbruchmeldeanlagen
- Feuerwehrausrüstung
- Flucht- & Rettungspläne
- Löschanlagen
- Brandabschottungen
- Funk

WIR SIND UMGEZOGEN:
Daimlerstraße 6
63768 Hösbach
Wir freuen uns auf Sie!

Eine Auswahl unserer Partner:
HAIX HARTMANN SPEZIALKAROSSERIEN Ziegler TEXPORT functionals ...protecting you MSA The Safety Company

Fortbildung für Führungskräfte

von Polizei, der Hilfsorganisationen, THW und Feuerwehr

Elsenfeld/Rück-Schippach. Zur mittlerweile schon fast zur Tradition gewordenen Fortbildung für Führungskräfte von Feuerwehren, Rotkreuz, Technischem Hilfswerk, Wasserwacht, Bergrettung und Polizei hatten Kreisbrandrat Meinrad Lebold und die Kreisbrandinspektion Mil-

tenberg am Samstag, den 21. März 2015 von 09.30 bis 17.00 Uhr in die Schulturnhalle nach Rück-Schippach eingeladen. Als Gäste konnte er Landrat Jens-Marco Scherf und den 2. Bürgermeister von Elsenfeld, Berthold Oberle begrüßen, die beide ein Grußwort sprachen.
Berthold Oberle berichtete über die

Dorferneuerung als Schmuckstück in Rück-Schippach und die bereits geleisteten und noch bevorstehenden Investitionen in die drei Feuerwehren in Elsenfeld, Rück-Schippach und Eichelsbach. Er bezeichnete sie als gut angelegtes Geld für die Ausrüstung der Feuerwehren und für die Sicherheit der Bürger Elsenfelds.
Landrat Scherf erinnerte an den am Abend zuvor in Röllbach stattgefundenen Ehrenabend und war beeindruckt, wenn man abends feiert und am nächsten Tag zur Tagung erscheint. „40 Jahre Feuerwehrdienst nötigt mir hohen Respekt ab“, sagte er. Im Namen aller Men-

schen im Landkreis dankte er den Teilnehmern der Fortbildung: „Wir brauchen gut geschulte Kameraden, die auch durch die Fortbildungsveranstaltung den an sie gestellte Anforderungen gerecht werden“. Abschließend dankte er der Kreisbrandinspektion und besonders Kreisbrandrat Meinrad Lebold, wünschte interessante Vorträge und informativen Gedankenaustausch.

Alternative Fahrzeugantriebe
Im ersten Vortrag des Vormittags referierte Kreisbrandmeister Oliver Hegemer aus Eschau über alternative Fahrzeugantriebe und besonders über die Brandgefahr speziell von Lithium-Ionen-Batterien.

Anhand von Bildern zeigte er die verschiedenen Fahrzeugmodelle und die Größe sowie Einbauvarianten der Antriebe und Batterien.

Digitalfunk
Den aktuellen Sachstand bei der Netzabdeckung des Digitalfunks im Landkreis Miltenberg gab KBR Meinrad Lebold und berichtete über die weitere Ausbildung und die Ergebnisse aus dem bisherigen Testbetrieb. Um den Einsatzbetrieb möglichst übersichtlich zu gestalten, wird es zu Beginn nur eine TMO-Gruppe (TMO = Trunked Mode Operation) für die Landkreise Aschaffenburg und Miltenberg sowie die Stadt Aschaffenburg geben, was unter Umständen nach der Einführung der Digitalfunk-Alarmierung angepasst werden kann. Er empfahl daher bei größeren Einsätzen eine Aufteilung vorzunehmen oder in den DMO-Modus zu wechseln (DMO = Direkt Mode Operation: früherer 2m-Band-Betrieb mit den

Handfunkgeräten). „Es ist größere Disziplin notwendig, mehr als früher“, sagte er und informierte weiter: „Die Funkrufnamenbezeichnung „Florentine“ für die Handfunkgeräte wird es im Digitalfunk auch nicht mehr geben“.
Andreas Schwab von der Taktisch-Technischen Betriebsstelle (TTB ILS BU) bei der Integrierten Leitstelle ILS in Aschaffenburg referierte über die bevorstehende Geräteprogrammierung und berichtete, dass zur Gerätebestellung bei der Fa. Abel & Käufl ab dem 01. Februar 2015 auch eine Verschwiegenheitserklärung abzugeben ist. Im Landkreis Miltenberg wird die Umstellung nach KBM-Bereichen vorgenommen. Begonnen wird mit dem KBM-Bereich 3/1 nach durchgeführter Programmierschulung der TTB-Mitarbeiter Anfang April 2015.

Festgelegt wurden außerdem folgende Regionalparameter mit der Grundprogrammierung „Bayerncodeplug“, dem Betriebsmodus (Repeater bei HRTs, der Festlegung der „Favoriten-Ordner“ (Standard-Gesprächsgruppen) und der Belegung der „Rückstelltaste“ oder „Flash“.
Weiter berichtete er, dass es künftig keine Probleme mit Überreichweitenstörungen im DMO geben wird, da im Gruppenmodus gearbeitet wird. Beim TMO ist es aber weiterhin möglich. Im Falle eines Notrufes routet das Funkgerät immer an die richtige Stelle und kommt an der richtigen Leitstelle an.

Modulare Truppausbildung MTA

Für noch offene Fragen und Antworten der MTA, die ab dem 01. Januar 2015 für alle Feuerwehren in Bayern gültig ist, standen die Kreisbrandinspektoren Hauke Muders und Johannes Becker zur Verfügung. Hauke Muders ging nochmals auf die Inhalte und die jeweilige Stundenaufteilung der einzelnen MTA-Module ein im Vergleich zu der früheren Ausbildung mit Truppmann- Truppführer-, Erste-Hilfe- und Funksprechausbildung.
Dazu wurden seitens der Kreisbrandinspektion die MTA-Unterrichtsthemen in Laufkarten niedergeschrieben. Für Kameraden, die bereits die Truppmannausbildung absolviert haben und denen

noch die Truppführerausbildung fehlt, sind die jeweiligen Felder in den Laufkarten bereits markiert und geben Auskunft über die noch fehlenden Unterrichte und Ausbildungen zur Erlangung des Truppführerstatus. Er appellierte an die Bereitschaft aller Feuerwehren Ausbilder für die verschiedenen Ausbildungsthemen zu benennen.

Feuerlöschertrainer

„Auf Initiative der Kreisbrandinspektion Miltenberg“, so informierte Kreisbrandinspektor Johannes Becker die Tagungsteilnehmer, „hat der Landkreis Miltenberg im Jahr 2014 einen Feuerlöschertrainer von der Firma Dräger Safety AG & Co KGaA mit verschiedenen Übungsmodulen beschafft und bei der Feuerwehr Elsenfeld stationiert“.

Die Gerätschaften und Module werden auf verschiedene Rollwagen verladen und bei Bedarf mit dem Gerätewagen Logistik 2 GW-L2 der FF Elsenfeld transportiert. Der Feuerlöschertrainer steht den Landkreisfeuerwehren, den Landkreisbehörden wie Schulen sowie Firmen zur Ausbildung zur Verfügung. Die Ausbildung findet in der Regel am Standort Elsenfeld statt, kann aber nach Vereinbarung mit der Feuerwehr Elsenfeld sowohl für Ausbildung als auch Vorführungen an anderen Standorten durchgeführt werden, z. B. bei einem Tag der offenen Tür. Für die Ausbildung wurden die maximale Teilnehmerzahl und die Kostenpauschalen festgelegt und können auf der Homepage www.KBI-MIL.de

eingesehen werden.
Terminvereinbarungen sind nur mit dem Kommandanten der Elsenfelder Wehr, Albert Klug, vorzunehmen. KBI Becker lud die Tagungsteilnehmer ein, den Feuerlöschertrainer zu besichtigen und auch selbst auszuprobieren, der während der Mittagspause vor der Tagungshalle aufgebaut war. Abschließend dankte er der Feuerwehr Elsenfeld für die Bereitschaft der Betreuung und der Vorführung.

Einsatzleiter Rettungsdienst

Über die Aufgaben und Einsatzkriterien des Einsatzleiters Rettungsdienst, ELRD und des Organisatorischen Leiters, ORGL informierte Alois Klemm vom BRK Kreisverband Miltenberg.

Beim ELRD gibt es zwei Gruppen für die Bereiche Miltenberg und Obernburg, analog der Feuerwehr-Inspektionsbereiche. Für die ORGL allerdings gibt es nur eine Gruppe zuständig für den ganzen Landkreis Miltenberg. In der Regel sind ELRD und ORGL verschiedene Personen, können aber als ELRD und ORGL bestellt sein.

Planspiele & Brandschutzdarfsplan
Kreisbrandinspektor Hauke Muders informierte die Tagungsteilnehmer über die weiteren Ausbildungsplanungen der Landkreisfeuerwehren in Bezug auf die Anwendung von Planspielen. Dazu hatte der seit 01. Januar 2015 neue KBM-Ausbildung, Martin Spilger aus Obernburg, bereits mit allen KBM-Bereichen Gespräche durchgeführt und die möglichen Einsatzszenarien und Ausführungs- sowie Darstellungsvarianten durchgesprochen.
Als eine der wenigen Feuerwehren im Landkreis hat die Feuerwehr Bürgstadt einen FW-Bedarfsplan erstellt, dessen Inhalt er im Einzelnen vorstellte. Er verwies dabei auf den §1, Abs. 1.1 der Vollzugsbekanntmachung des Bayerischen Feuerwehrgesetzes in der letzten Änderung vom 14.02.2008 in dem steht, dass die Gemeinden einen Brandschutzbedarfsplan aufstellen sollen und auch fortzuschreiben und der Entwicklung in den Gemeinden anzupassen ist.

Einsatzberichterstattung
Auf besondere Einladung der Kreisbrandinspektion Miltenberg sprach der Chefredakteur des Main-Echo, Martin Schwarzkopf, in seinem Kurzvortrag ein-

leitend über drei Modelle der Einsatzberichterstattung mit den daraus resultierenden Vor- und Nachteilen. Das erste Modell beschreibt die Berichterstattung gebündelt über die Kreisbrandinspektion. Dies wird durch die Kreisbrandinspektion Aschaffenburg durch deren Presseberichterstatter wahrgenommen, der die Unterlagen vorher prüft und sodann an die Presse weitergibt oder selbst aus den Informationen der Feuerwehren einen Bericht ggfls. in Absprache mit der Polizei anfertigt und schnell weitergeben kann. Dies bedingt, dass die Feuerwehrfakten korrekt übertragen werden. Im zweiten Modell, das von der Kreisbrandinspektion Main-Spessart und der Feuerwehr Lohr angewandt wird, wird ein eigenes vorgefertigtes Pressemitteilungsformular verwendet. Im dritten Modell nutzt jede Feuerwehr für sich ein

Formular, das beschreibt, was ihr wichtig ist. Da es schriftlich fixiert ist, beugt es großen Missverständnissen vor und gibt einen klaren Überblick der feuerwehrspezifischen Daten wie Anzahl der Einsatzkräfte, Fahrzeuge und Material. Wichtig ist hierbei aber auch die Absprache mit der Polizei und die Angabe eines Ansprechpartners mit Mobilnummer bei evtl. Nachfragen seitens der Redaktion.
Martin Schwarzkopf betonte, dass das Main-Echo auch das richtige Produkt sein kann z. B. für die Darstellung der Jugendarbeit bei spannenden Aktivitäten und bei der generellen Ausbildung, wenn z. B. über eine Heißausbildung mit Bildmaterial berichtet wird. Für Schwarzkopf ist es wichtig, dass die Feuerwehren mit ihren eigenen Leuten redet, wie sie sich nach außen darstellen will bei Einsätzen, Übungen, Festbesuchen, etc. Er wies darauf hin, dass alle Aktivitäten innerhalb kurzer Zeit auf „Youtube“, „Facebook“ oder anderen Plattformen zu sehen sind, da sie möglicherweise von Smartphones gefilmt werden und Fotos gesendet werden. „Keiner macht alles immer richtig“, so Schwarzkopf.

Katastrophenschutz & Förderung
Den Abschluss des Fortbildungstages bildeten die aktuellen Information von Kreisbrandrat Meinrad Lebold zu den Bereichen Katastrophenschutz und Förderung für die Feuerwehren in Bayern. Er informierte, dass der Freistaat Bayern das „Holland-Fire-System“ komplett beschafft und der Landkreis Miltenberg ein Exemplar erhalten wird, das in Großwallstadt stationiert werden soll.
Da in Bayern sich im Fördertopf mittlerweile rund 70 Mio Euro angesammelt haben, wurden die Förderrichtlinien nach der Fördernovelle geändert. Künftig gibt es zusätzlich 5% mehr Zuschüsse für Bereiche mit besonderem Handlungsbedarf. Der Landkreis Miltenberg fällt darunter.
Für die Beschaffung von Einsatzleitwagen ELW1 ist die Stückzahlkontigentierung weggefallen. Für das neue TSF-Logistik erstellte der Landkreis die Ausschreibungsunterlagen, um bei der baugleichen Beschaffung von mind. zwei Fahrzeugen den erhöhten Fördersatz von 10% zu erhalten.

Beim Thema Versicherungsschutz für die Feuerwehren in Bayern verwies Meinrad Lebold auf die Broschüre des Bayerischen Landesfeuerwehrverbandes.
Mit dem Dank an die Feuerwehr Rück-Schippach für die Ausrichtung und Bewirtung sowie an alle Teilnehmer für deren zahlreiches Erscheinen schloss er die Fortbildung und wünschte einen guten Nachhauseweg.
Text und Bilder:
Kreisbrandinspektion Miltenberg

Kommandanten-Frühjahrstagung

»Der Brand- und Katastrophenschutz hat in der Landkreisverwaltung, für die Mitglieder des Kreistags und auch für mich persönlich einen hohen Stellenwert«, betonte Landrat Jens-Marco Scherf im Rahmen der Kommandantendienstversammlung und Versammlung des Kreisfeuerwehrverbands am Sonntag, den 29. März 2015 in Sulzbach.

Nach der Begrüßung durch Kreisbrandrat Meinrad Lebold, dem Totengedenken und den Grußworten von Sulzbachs Bürgermeister Peter Maurer betonte Landrat Jens-Marco Scher, dass einige Weichen gestellt wurden, um den Kontakt zur Kreisbrandinspektion und den Feuerwehren zu festigen und die Leistungsfähigkeit auf den neuesten Stand zu bringen. So wurde ein Katastrophenschutzbeirat gegründet und umfangreiche Mittel für den Brand- und Katastrophenschutz im Haushalt 2015 eingestellt. Landrat Scherf verwies auf die technische Sanierung des Lagezentrums im Keller des Landratsamtes, die Anschaffungen des Abrollcontainers Hochwasser, einer Sandsackfüllanlage und eines Versorgungslastkraftwagens. Das Hilfeleistungskontingent lebe allein von der Zusammenarbeit der Wehren. Da nicht jeder alles können müsse, und nicht jede Wehr über die gleiche Ausrüstung verfügen müsse, könnten Synergien genutzt werden. Der Landkreis sei im Rahmen seiner Zuständigkeit dabei soweit möglich behilflich.

Kreisbrandrat Meinrad Lebold stellte zu Beginn seines Rechenschaftsberichts die neuen Kommandanten und Stellvertreter sowie die Jahresstatistik 2014 (siehe Zahlen und Fakten) vor. Auch in der Kreisbrandinspektion haben sich in den zurückliegenden Monaten einige Veränderungen ergeben. So übernimmt Kreisbrandmeister Frank Schäfer aus Kirchzell künftig den Bereich 2/2 von Stefan Schäfer rund um Amorbach, der nun für den Funk zuständig ist. Kreisbrandmeister Martin Spilger kümmert sich um die Ausbildung. »2014 lag das Augenmerk auf dem Digitalfunk«, so Lebold. 2015 sollen auf Landkreisebene ein Versorgungsfahrzeug und ein Dienstfahrzeug für den Kreisbrandrat als Ersatz beschafft werden. Des Weiteren würde die ABC-Ausstattung ergänzt. Beim Katastrophenschutz liege der Schwerpunkt auf Kernkraftwerksunfällen. Dies sei in Anbetracht der Restlaufdauer der Anlagen in Grafenrheinfeld, Biblis, Neckar-Westheim und Philipsburg notwendig. Unter anderem werde für das Landratsamt und die Kreiseinsatzzentrale eine Netzersatzanlage installiert. KBR Lebold informierte weiter, dass Bundestagsabgeordneter Alexander Hofmann bei der Beschaffung von Netzersatzanlagen aus Bundeswehrbeständen geholfen hatte. Insgesamt seien dem Landkreis 17 kleinere Stromerzeuger überlassen worden, von denen 15 auf die Gemeinden mit kleineren Feuerwehrhäusern verteilt würden, um bei Stromausfällen Anlaufpunkte für die Bürger zu bieten.

Im Südspessart setze man beim Kauf einer Drehleiter wie schon in Klingenberg und Wörth auf eine interkommunale Zusammenarbeit zwischen Altenbuch, Faulbach, Dorfprozelten, Collenberg und Stadtprozelten mit Stationierung in Faulbach. Eine ähnliche Beschaffung sei auch in Amorbach und für die umliegenden Gemeinden geplant. Als bekannt wurde, dass die Notaufnahme im Krankenhaus Miltenberg geschlossen wird, habe die Kreisbrandinspektion das Gespräch mit dem Landratsamt gesucht. Die Wehren im südlichen Landkreis seien insofern betroffen, dass sich die Anfahrzeiten für die Rettungswagen erhöht und bei Sperrung der B 469 bereits der Verkehr zusammengebrochen sei.

Bei der Förderung durch den Freistaat habe es Verbesserungen gegeben. Zu Gute kommt dem Landkreis, dass er als Raum mit besonderem Handlungsbedarf gelte und sich so die Zuwendung pauschal nochmals um fünf Prozent erhöht habe.

2014 mussten die Feuerwehren im Landkreis 2214 Einsätze abarbeiten. Hiervon entfielen 1608 auf die Freiwilligen Feuerwehren und 606 auf die Werkfeuerwehren. Die Einsatzzahlen teilen sich bei den Freiwilligen Feuerwehren in 243 Brände (Werkfeuerwehren 38), 792 (67) technische Hilfeleistungen, 184 (233) Sicherheitswachen und 158 (57) Fehlalarme. Die Werkfeuerwehren absolvierten 135 Krankentransporte und 76 Notfalleinsätze im Rettungsdienst. Die Ehrenamtlichen waren 28 725 Stunden im Einsatz. 2598 Männer und 254 Frauen leisten in den Landkreiswehren aktiven Dienst. 475 Jugendliche, davon 124 Mädchen, werden auf ihren Dienst vorbereitet. 914 Wehrleute sind als Atemschutzgeräteträger ausgebildet.

Der Kreisfeuerwehrverband ist auf Landkreisebene Ansprechpartner und Vertretung der Feuerwehren. Die Aufgaben sind unter anderem die Aus- und Fortbildung sowie der Austausch von Erfahrungen. Mitgliederzahl: 62 Freiwillige Feuerwehren, vier Werkfeuerwehren und ein förderndes Mitglied.

Im Verbandsteil stellte KBR und Vorsitzender Meinrad Lebold die bisherigen Leistungen des LFV Bayern vor. Kreisjugendfeuerwehrwart, Wolfgang Schmitt, berichtete über die Jugendaktivitäten des vergangenen Jahres. Als besonderes Highlight überreichte er dem Jugendwart der FF Eisenbach, Alexander Grundmann, das Silberne Abzeichen der Jugendfeuerwehr Bayern als besondere Anerkennung seiner bisher geleisteten Arbeit. Die Frauenbeauftragte, Edith Horn, informierte die Tagungsteilnehmer über die Aktivitäten der Feuerwehrfrauen auf Landkreisebene im letzten Jahr.

Kassier Johannes Becker legte seinen Kassenbericht für den Verband und die Jugendfeuerwehr vor. Die Kassenprüfer Walter Rode aus Hausen und Michael Grundmann aus Eisenbach bescheinigten anschließend eine einwandfreie Kassenführung und sorgten für die Entlastung des Kassiers durch die Versammlung. Auch der danach vorgestellte Haushaltsplan für 2015 wurde einstimmig angenommen.

Text und Bild: Kreisbrandinspektion Miltenberg

Beschaffung der Digitalfunkgeräte

Am Donnerstag, den 29. Januar 2015 um 18.00 Uhr hatte Kreisbrandrat Meinrad Lebold die Bürgermeister und je einen Vertreter der Feuerwehren zu einer Informationsveranstaltung über das Bestellprozedere und die Rahmenbedingungen für die Beschaffung der Digitalfunkgeräte in den großen Sitzungssaal des Landratsamtes in Miltenberg eingeladen.

Der Bezirksfeuerwehrverband Unterfranken hatte eine Sammelausschreibung für die Digitalfunkgeräte der Beschaffungsjahre 2014 bis 2016 erfolgreich bis zur Auftragsvergabe erstellt.

Entsprechende Bestellbögen in Form eines Warenkorbes mit Preisen standen zur Verfügung und wurden den Gemeinden nach Unterzeichnung eines Verschwiegenheitsformulars per Mail zugesandt. Diese Daten durften jedoch nicht an Dritte, z. B. an die Feuerwehren weiter gegeben werden.

Die Feuerwehren selbst erhielten den Warenkorb jedoch ohne Preise.

Es war vorgesehen, die erste Charge des Auftrages im Kreisbrandmeisterbereich 3/1 von Jürgen Klement abzurufen, gefolgt vom Bereich 2/1 von Günter Jentzmik.

Durch die entsprechende Dauer der Abwicklung wurden Schlüsse für die weiteren zeitlichen Einordnungen gezogen.

Andreas Schwab von der TTB-ILS Aschaffenburg (Bild rechts oben) referierte zu Beginn über den Modus und die geänderten Funkrufnamen gemäß der neuen „Richtlinie für Funkrufnamen und operativ-taktische Adressen (OPTA) der nichtpolizeilichen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (npol. BOS) in Bayern“ vom 06.11.2014 Az.: ID2-0265.31-28.

Werkfeuerwehrverband Bayern e. V.

Jahrestagung im Industriecenter Obernburg

Empfang im Rathaus Mönchberg.
In seiner Eigenschaft als Schirmherr der Landestagung des Werkfeuerwehrverbands Bayern hat Landrat Jens Marco Scherf am Mittwochabend die Vorstandschaft und die Bezirkssprecher des Werkfeuerwehrverbands sowie Vertreter aus Politik und Wirtschaft zu einem Empfang im historischen Mönchberger Rathaus begrüßt.
Landrat Scherf stellte den Landkreis Miltenberg und dessen zwei prägende Aspekte vor – die Schönheit der Natur und die Stellung als Industrielandkreis. Scherf ging in diesem Zusammenhang auch auf die Bedeutung des ICO ein, das sich als Partner der Region verstehe. Mit seiner Werkfeuerwehr biete das ICO zudem eine wichtige Einrichtung der Sicherheitsarchitektur im Landkreis. Der Landrat stellte die Atemschutzübungsstrecke auf dem Gelände des ICO vor, die 1987 in Betrieb genommen und 2014 erneuert worden sei. Dieses wichtige Instrument bereite Hilfskräfte aus dem gesamten Landkreis optimal auf den Einsatzfall vor, stellte Scherf fest. „Durch die Kooperation der Werks- und Betriebsfeuerwehren mit den freiwilligen Feuerwehren entsteht ein wichtiger Austausch von hochspezifiziertem Wissen“, sagte der Landrat, der den beiderseitigen Nutzen dieser Zusammenarbeit herausstellte. Denn, so Scherf, auch eine auf hohem technischem Niveau stehende Industriegesellschaft sei nicht vor Unglücksfällen geschützt. „Sie tragen durch Ihren Einsatz dazu bei, vorzusorgen und alles zu unternehmen, was der Sicherung von Leben und Gesundheit dient“, lobte der Landrat den Einsatz der Wehrleute.

Verbandsvorsitzender Martin Wilske stellte fest, dass der betriebliche Brandschutz in finanzieller und zeitlicher Hinsicht hohen Aufwand erfordere. Er sei dennoch sinnvoll, da er ein „Gewinn an Sicherheit für die Betriebe“ sei. Die Werks- und Betriebsfeuerwehren arbeiteten mit den öffentlichen Feuerwehren Hand in Hand zusammen, so Wilske. Die Werkfeuerwehren unterstützten die öffentlichen Wehren durch ihre Einrichtungen effektiv und entlasteten diese wesentlich. Auf die Schlagkraft und die Zuverlässigkeit der kommunalen Wehren könnten die Werkfeuerwehren nicht verzichten, steht für Wilske fest, „sie sind unser starkes Rückgrat, wenn etwas Größeres passiert.“ Die gegenseitige Hilfe und Wertschätzung ende nicht an den Werkstoren, fasste er zusammen. Als wesentliche Grundlagen für das Zusammenwirken benannte er die Ausbildung, die Ausrüstung sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen. So sei es das große Ziel seines Verbands, im Rahmen der Überarbeitung des Bayerischen Feuerwehrgesetzes die Betriebsfeuerwehren wieder aufzunehmen. Für deren wichtigen Beitrag zum Brandschutz bedürfe es laut Wilske einer ordentlichen gesetzlichen Grundlage. Deswegen sei dies eines der Themen, über das man in der Tagung diskutieren werde. Wilske bedankte sich bei Landrat Scherf für die dem Verband entgegengebrachte Anerkennung und Wertschätzung.
Bürgermeister Thomas Zöller stellte die Spessartgemeinde Mönchberg vor, die beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft – Unser Dorf soll schöner werden“ stets vordere Plätze belege. Er führte die Bedeutung des Tourismus aus und ging auch auf die beiden Feuerwehren vor Ort ein. Zurzeit überlege man, ob man die beiden Feuerwehrhäuser sanieren oder gleich einen zentralen Neubau erstellen solle. Nachdem sich Martin Wilske und Landrat Jens Marco Scherf in das Goldene Buch der Gemeinde eingetragen hatten, schloss sich ein Austausch der Tagungsteilnehmer an. Musikalisch umrahmt wurde der Empfang vom A-cappella-Quintett Piccolo mit Brigitte Miltenberger, Birgit Hohm, Mireille Grün, Monika Flachsmann und Simone Mattern.

V. l. n. r.: Landrat Jens Marco Scherf, WFV Vorsitzender Martin Wilske, Bürgermeister Thomas Zöller. Bild: Wilfried Zang

Tagung im ICO
Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des Werkfeuerwehrverbandes Bayern WFV-B, Martin Wilske, folgten die Grußworten der Ehrengäste.
Als wichtige Sicherheitsgaranten für das erfolgreiche Bestehen von Unternehmen bezeichnete **Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer** die unterfränkischen

Werkfeuerwehren vor den rund 180 Teilnehmern des Bayerischen Werkfeuerwehrverbands. Gerade der Bayerische Untermain bilde als Industriestandort ein wirtschaftliches Rückgrat mit hoher Wertschöpfung. Umso wichtiger sei die Rolle die Werkfeuerwehren, die intensive Vorsorge dafür treffen, dass mögliche Sicherheitsrisiken auf ein Minimum reduziert werden. Sie garantierten damit gleich in mehrfacher Hinsicht für Sicherheit: zum einen für die Beschäftigten der Betriebe und das Umland im Fall der Fälle; zum anderen auch für die Unternehmen selbst mit der Minimierung von Ausfallzeiten bei Schadensereignissen und die dadurch erhaltenen Geschäftsbeziehungen zu Kunden in aller Welt.
Miltenbergs **Landrat und Schirmherr Jens-Marco Scherf** sowie **ICO-Standortmanager und Gastgeber Albert Franz** betonten das über viele Jahre

bestehende gute Verhältnis der ICO-Werkfeuerwehr und des Landkreises mit seinen Kommunen. Man arbeite Hand

in Hand bei der erfolgreichen Bewältigung gemeinsamer Aufgaben wie z.B. der Atemschutzstrecke des Landkreises auf dem ICO-Gelände oder dem Betrieb der Drehleiter durch ICO und Standortkommunen. „Unsere Werkfeuerwehr ist uns lieb und teuer“, so Franz, „aber noch teurer wird’s im Fall der Fälle ohne Feuerwehr. Zudem nimmt die ICO-Werkfeuerwehr eine Fülle weiterer Aufgaben wahr“. Durch die Zusammenarbeit mit dem Landkreis und den Kommunen ergeben sich zudem Vorteile für beide Partner und sei auch ein aktiver Beitrag zur Zukunftssicherung.

Verbandspräsident Martin Wilske dankte allen Verantwortlichen für die Gastfreundschaft, die der Werkfeuerwehrverband am Untermain erfahren durfte und bekam vom Repräsentanten der bayerischen Versicherungskammer, Florian Ramsl für den Verband einen Schaumtrainer überreicht.

Schaumtrainer übergeben

Florian Ramsl verwies in senen Eingangsworten auf die Umweltproblematik der PDFS-Schaummittel und dass die Schaumausbildung bisher nur einen geringen Lern- und Ausbildungseffekt gehabt habe. Wie bei den Planspielen kann man im Kleinen neben dem übersichtlichen Darstellen auch das richtige Auftragen des Schaumes üben und damit die Kosten im Rahmen halten. „Wenn es im Kleinen nicht funktioniert“, so Florian Ramsl, „dann gehe es auch im Großen nicht!“

Das Schaumset im Wert von 4.000,- Euro besteht aus einer Alubox, einem Pumpenmodul mit gelben Kanistern, Schwer- und Mittelschaum- sowie Hohlstrahlrohr (1 Liter/min.), einer Auffangwanne, einer Edelstahl Brandwanne und entspr. Schlauchmaterial.

Florian Ramsl informierte über diese bayernweite Aktion, bei der Schaumtrainer bereits an die drei bayerischen Feuerwehrschulen übergeben wurden. In den nächsten vierJahren werden alle 96 Landkreise und kreisfreien Städte einen Schaumtrainer erhalten.

Brandfallmatrix

Achim Ernst von der Gruner AG in der Schweiz stellte in seinem Vortrag die vernetzten Systeme aus Sicht eines Planers und Prüfsachverständigen vor.
Bei den Betriebserfahrung von Gebäuden informierte er über die aktuellen Trends: Klarheit zur Verantwortung bzgl. Brandschutz, Auftragsvergaben verlangen vollständige und einwandfreie Umsetzung der funktionierenden Systeme, Zunahme der Komplexität der Baustrukturen und technischer Brandschutz wird immer wichtiger.
Bei der Planung und Optimierung von Neubauten oder Bestandsgebäuden sowie auch bei der Sanierung ist es wichtig für ein Brandschutzkonzept ein Konzept für Brandfallsteuerungen zu entwickeln und eine Brandfallsystem-Matrix in Tabellenform zu erstellen.
Als Erfolgsfaktor zählt Teamwork, bei der alle Beteiligten in der Prozessdydnamik die richtigen Prozesse anstoßen:
Analyse - Optimierung - Planung!
Die Wirkprinzipprüfungen sind der Nachweis der Funktion, die Mängelfreiheit und die Konformität.
In der Betriebsphase sind regelmäßige Kontrollen mit Tests im Laufe eines Jahres vorzunehmen und alle Mitarbeiter zu schulen sowie alle Anlagen regelmäßig zu prüfen. Wurde in der Vergangenheit meist nur der Wirkprinziptest durchgeführt, so geht der Trend über zu den Vollprobentests.
Im zweiten Teil des Themas Brandfallmatrix berichtete Roland Müller von der WF Audi aus Ingolstadt über deren Anwendung der Brandfallmatrix. Sie sieht folgenden Ablauf vor: Evakuierungssignal, Alarmdurchschaltung zur WF, Abschaltung der mechanischen Lüftung, Entrauchung, Öffnung RWA (Rauch- und Wärmeabzug) und Nachströmöffnungen, Schließen von Brandschutz-Abschlüssen, Abschalten der Förderanlage/Montageband, Steuerung der Aufzüge und Schließen von Kraftstoffventilen und Lackmischanlagen.
Dies bedeutet einen größeren Aufwand bei der Planung und Realisierung, eine hohe Komplexität, nach der Erstabnahme und der Mängelbeseitigung wiederkehrende Prüfungen (BMA, Sprinkler, prüfung der Wechselwirkungen), um Fehlauslösungen zu vermeiden.
Beim Auslösen der Brandfallsteuerung und zur Wiederinbetriebnahme ist im Einsatzfall Schnelligkeit gefragt!
Alarmierung - Lokalisierung - Auslösen von Schutzeinrichtungen/Löschanlagen.
Beu organisatorischen Maßnahmen ist an folgendes zu denken: Planen (Leistungsfähigkeit der Feuerwehr, Stellungnahmen sind wichtig), Abnahmen unter Mitwirkung der Feuerwehr, Instandhaltung (Wartung, Zeitaufwand), Einweisung & Übung von Nutzern und Feuerwehr, Einsatz sowie Widerherstellung der Einsatzbereitschaft / Kompensation von Ausfällen.
Fazit: je besser die Brandfallsteuerung, desto kürzer und kostengünstiger sind die Ausfallzeiten.

Produktausstellung

Viel Zuspruch erfuhr auch die Produktschau verschiedener Aussteller, die an

verschiedenen Ständen über neueste Entwicklungen bei der Feuerwehrausrüstung informierten.
Für die musikalische Gestaltung der Tagungseröffnung sorgte die Bigband des Julius-Echter-Gymnasiums Elsenfeld unter der Leitung von Klaus Becker.

Tradition - Zukunft - Partnerschaft

Mainsite

Mainsite GmbH & Co.KG
Industrie Center Obernburg
63784 Obernburg
Tel. 0 60 22 / 8-12345
www.mainsite.de

Seit fast 90 Jahren versteht sich das Industrie Center Obernburg als zuverlässiger Partner seiner Standortgemeinden und der Bewohner unserer Region.

Mit rund 3.000 Beschäftigten in über 30 verschiedenen Unternehmen und Institutionen zählt das ICO zu den wichtigsten Wirtschaftsstandorten am bayerischen Untermain.

Die Mainsite GmbH & Co.KG sorgt als Betreibergesellschaft für die zukunftsorientierte Weiterentwicklung des 176 Hektar großen Geländes als bevorzugtem Standort für weltweit erfolgreiche Unternehmen.

AN ALLE FÜHRERSCHEINANWÄRTER!

Ihr wollt eine kompetente und fachgerechte Führerscheinausbildung?
Dann seid ihr bei uns genau richtig!

Wir bieten euch:

- Ausbildung in allen Klassen
- optimale Ausbildung in Theorie und Praxis
- praxisgerechte Ausbildungsfahrzeuge
- Sicherheitstraining für Feuerwehren

Unterricht und Anmeldung:

Eichenbühl:	Montag	19:30 Uhr
Miltenberg:	Dienstag und Donnerstag	18:30 Uhr
Amorbach:	Montag und Donnerstag	19:00 Uhr
Kleinheubach:	Dienstag	19:00 Uhr
	Freitag	16:30 Uhr

Infos im Internet: **www.fahrschule-grosskinsky.de**
oder einfach anrufen: 0170/3115887

Modulare Truppausbildung (MTA)

27 Anwärter starteten in das Basismodul am Standort Obernburg

Zum Jahreswechsel 2014/2015 wurde im Landkreis Miltenberg die Modulare Truppausbildung (MTA) eingeführt. Diese beinhaltet die Grundlagen der Ausbildung eines Feuerwehrdienstleistenden und ersetzt die bisherige Grundausbildung.

Die MTA besteht aus dem Basismodul, das für alle Feuerwehren im Freistaat Bayern gleich ist, einem mindestens zweijährigen Übungs- und Einsatzdienst, sowie den, jeweils vom einzelnen Standort abhängigen Sondermodulen. Nach Abschluss der MTA erlangt die Feuerwehrfrau, bzw. der Feuerwehrmann die Qualifikation des Truppführers.

Mit der Einführung der MTA wird mehr Verantwortung in die Hände der einzelnen Feuerwehr und somit des Kommandanten gelegt. Dieser kann je nach Ausstattung am eigenen Standort entscheiden, welche Inhalte der FwDV 2, bzw. aus dem Ausbilderleitfaden der Landesfeuerwehrschulen an die Teilnehmer vermittelt werden. Die Kreisbrandinspektion bietet mit dem Teil 1 Hilfestellung bei der Durchführung, in dem die allgemeinen Grundlagen lehrgangsähnlich angeboten werden. Bestimmte Ausbildungsthemen sollen aber am eigenen Standort behandelt werden.

Die Teilnehmer können die Ausbildungsthemen im Rahmen des Übungs- und Ausbildungsbetriebs am eigenen Standort oder auch in zusammengefassten Ausbildungsveranstaltungen mit mehreren Feuerwehren absolvieren. Mittels Laufkarten wird sichergestellt, dass der jeweilige Teilnehmer am Ende auch alle Ausbildungsthemen verinnerlicht hat. Das macht die MTA flexibler und sie verursacht keinen höheren Zeitaufwand als die bisherige Ausbildung, zumal in der MTA auch der Sprechfunk, die Erste Hilfe und der alte Truppführerlehrgang beinhaltet sind.

Am 19.Januar 2015 starteten die ersten 27 Feuerwehrfrauen und –männer aus den Feuerwehren Erlenbach, Hofstetten, Kleinwallstadt, Niedernberg, Obernburg, Röllfeld, Rück-Schippach, Trennfurt und Wildensee in den Teil 1 des Basismoduls am Standort Obernburg. In den Folgewochen standen mit z. B. Brennen & Löschen, Fahrzeugkunde, Löscheinsatz, Hilfeleistungseinsatz, Retten, Erste Hilfe und Sprechfunk die sogenannten Brot- und Butterthemen der Feuerwehrausbildung auf dem Plan.

Die beteiligten Feuerwehren schickten nicht einfach nur die Teilnehmer zum Lehrgang, sondern beteiligten sich auch aktiv an der Ausbildung, indem sie Ausbilder und eigene Einsatzmittel zur Verfügung stellten. Lehrgangsleiter KBM Martin Spilger zeigte sich sehr zufrieden mit dem Ablauf der Ausbildungsveranstaltung und dankte allen beteiligten Feuerwehren und Ausbilder.

Die Kreisbrandinspektion Miltenberg verfügt aktuell über keine eigenen Ausbilder in Sachen Erste Hilfe. In dieser besonderen Situation zeigte sich Markus Kiefer von der Feuerwehr Aschaffenburg bereit, den Erste-Hilfe-Kurs durchzuführen und auch dafür vielen Dank. Am 26. Februar 2015 war der erste Teil des Basismoduls abgeschlossen und Spilger konnte die Feuerwehranwärter/innen für die weitere Ausbildung an ihre Standorte entlassen.

Text und Bilder: KBM Martin Spilger

Brand in Bäckerei

Kleinheubach. Ein Schaden von etwa 40.000 Euro entstanden am Freitagabend, den 29. August 2014 bei einem Feuer in einer Bäckerei in der Kleinheubacher Bahnhofstraße. Personenen wurden zum Glück nicht verletzt.
Zwei Autofahrer hatten Notrufe abgesetzt, als sie 15 Minuten vor Mitternacht auf das Feuer bemerkt hatten.
Als eine erste Streife der Miltenberger Polizei und die Kleinheubach Feuerwehr eintrafen, schlugen bereits Flammen aus dem Gebäude.
Obwohl die Feuerwehr, die mit 25 Mann

angerückt war, den Brand dann schnell unter Kontrolle bringen konnte, wurden die Außenwand des Gebäudes und ein Teil des Daches schwer beschädigt.
Noch in der Nacht hatte die Aschaffenburger Kripo die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen und geprüft, ob in einer Mülltonne entsorgte Abfälle das Feuer ausgelöst haben.
Auch Brandstiftung wird nicht ausgeschlossen. Der Schaden wurde auf rund 40.000 Euro geschätzt.

Foto: FF Kleinheubach

Drei Verletzte bei Dachstuhlbrand

Eschau/Hobbach. Ein Dachstuhlbrand im Eschauer Ortsteil Hobbach am Sonntagabend, den 14. September 2014 verursachte drei Verletzte und einen Sachschaden von mehreren zehntausend Euros.
Aus bislang unbekannter Ursache war das Feuer gegen 19 Uhr in einer Dachgeschosswohnung eines mehrstöckigen Hauses ausgebrochen.
Ein fünf und ein dreizehn Jahre altes Kind konnten von vorbeifahrenden Passanten über den Balkon gerettet werden. Sie kamen wegen Verdacht auf Rauchgasintoxikation in die Kinderklinik nach Aschaffenburg. Eine 46-jährige Frau und eine 17 Jahre alte Jugendliche wurden vom Rettungsdienst vorsorglich ins Krankenhaus Erlenbach gebracht. Alle vier blieben über Nacht zur Beobachtung in den Krankenhäusern.

Die Feuerwehren aus Hobbach, Eschau, Sommerau, Heimbuchental, Dammbach, Mönchberg und Eichelsbach waren mit mehreren Einsatzfahrzeugen und eine Vielzahl von Feuerwehreinsatzkräften im Einsatz. Die Löscharbeiten gestalten sich schwierig, da sich das Feuer in der Dachisolierung ausgebreitet hatte und nur mühsam durch Öffnen einzelner Dachbereiche gelöscht werden konnte.
Gegen 21.30 Uhr waren auch die letzten Glutnester abgelöscht, so dass die ersten Kräfte aus dem Einsatz herausgelöst werden konnten. Das Haus war bis auf weiteres unbewohnbar. Die Kriminalpolizei Aschaffenburg hatte die Ermittlungen zur Brandursache noch in den Nacht aufgenommen

Lagerhalle in Flammen

Amorbach. In der Nacht zu Samstag, den 27. September 2014 entstand beim Brand einer Lagerhalle in Amorbach erheblicher Sachschaden. Verletzt wurde zum Glück niemand. Gegen 2.38 Uhr waren Feuerwehr und Polizei zum Gelände eines Betonwerkes am Ortsausgang von Amorbach gerufen worden. Beim Eintreffen der Streife stand die Halle bereits vollständig in Flammen. Die Feuerwehren aus Amorbach, Schneeberg, Weckbach und Weilbach konnten den Brand schnell unter Kontrolle bringen und ein Ausbreiten auf das Nachbargebäude verhindern. Die Brandursache und die genaue Höhe des Sachschadens der von mehreren Mietern genutzten Halle sind unbekannt. Die Kriminalpolizei Aschaffenburg hatte die weiteren Ermittlungen übernommen.

Zug kollidiert mit Auto

Dorfprozelten. Kurz vor 14:30 Uhr am Montagnachmittag, den 29. September 2014 meldete ein Mann den Zusammenstoß zwischen dem Regionalzug von Aschaffenburg nach Crailsheim und einem Pkw am Bahnübergang in der Industriestraße. Die 46-jährige Mercedesfahrerin war auf der parallel zur Bahnlinie führenden Industriestraße in gleicher Fahrtrichtung wie der Zug gefahren. Am Ende der Industriestraße bog die Frau aus dem Main-Tauber-Kreis nach links auf den Bahnübergang ein.

Foto: Main-Netz

Nach den Ermittlungen waren die Halbschranken zu diesem Zeitpunkt bereits geschlossen. Trotz eingeleiteter Vollbremsung prallte der Triebwagen in die linke Seite des Mercedes und schleifte ihn noch etwa 200 Meter mit, ehe er zum Stillstand kam. Die Frau konnte von den Feuerwehren aus Dorfprozelten und Collenberg nur noch tot aus dem vollständig zerstörten Wrack geborgen werden.

Der 38-jährige Zugführer erlitt einen Schock und musste ärztlich betreut werden. Die etwa 20 Fahrgäste waren beim Eintreffen der ersten Polizeistreifen bereits unverletzt aus dem Zug ausgestiegen. Der Gesamtsachschaden wird auf etwa 70.000 Euro geschätzt.

Zur Unfallermittlung wurde von der Staatsanwaltschaft Aschaffenburg ein Sachverständiger eingeschaltet.

Dachwohnung ausgebrannt

Mömlingen. Kurz nach 06:45 Uhr am Sonntag, den 05. Oktober 2014 hat eine Nachbarin einen Brand in der Stiegelgasse bei der ILS über Notruf gemeldet. Sie hatte zunächst verdächtige Geräusche gehört und bei der Nachschau die Flammen am Dach des Mehrfamilienhauses gesehen.

Die wenig später eingetroffenen Feuerwehren aus Mömlingen und Großostheim hatten den Brand dann schnell unter Kontrolle und abgelöscht.

Das Feuer war in der Dachgeschosswohnung ausgebrochen und hat einen Schaden in Höhe von mehr als 100.000 Euro verursacht. Das komplette Haus ist seit dem nicht mehr bewohnbar.

Auch der Rettungsdienst war vorsorglich vor Ort. Die Kriminalpolizei Aschaffenburg hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen.

Ein Toter bei Unfall auf der B469

Kleinheubach. Ein Toter, drei Verletzte und drei total beschädigte Autos sind das Ergebnis eines Verkehrsunfalls, der sich am Montagnachmittag, den 13. Oktober 2014 gegen 16.25 Uhr auf der Bundesstraße 469 zwischen Kleinheubach und Laudenbach ereignet hat.

Ein 18-Jähriger war in seinem Kastenwagen in Richtung Kleinheubach unterwegs. Nachdem er auf die linke Fahrbahnseite kam, streifte er ein entgegenkommendes Fahrzeug, verlor die Kontrolle über sein Fahrzeug und geriet ins Schleudern. Auf der Gegenfahrbahn kam es zu einem Zusammenstoß mit dem Opel und kurz danach zum Frontalcrash mit dem Audi eines 45-Jährigen.

Der 18-jährige Fahrer des Kastenwagens und sein 19-jähriger Beifahrer erlitten bei dem Unfall leichtere Verletzungen. Der entgegenkommende 45-jährige Audi-Fahrer starb bei dem Frontalzusammenstoß. Die ebenfalls entgegenkommende 37-jährige Opelfahrerin wurde schwer verletzt mit Rettungshubschrauber in eine Aschaffenburger Klinik eingeliefert. Alle Unfallbeteiligten stammen aus dem Landkreis Miltenberg.

Der bei dem Unfall entstandene Sachschaden wird auf 40.000 EUR geschätzt.

Von der Leitstelle Untermain wurden die Feuerwehren Kleinheubach, Großheubach und Laudenbach zur Bewältigung des Einsatzes alarmiert.

Die Bundesstraße 469 war bis gegen 20:15 Uhr wegen Reinigungsarbeiten komplett gesperrt. Die Feuerwehren Trennfurt, Wörth und Klingenberg leiteten der Verkehr großräumig um.

Zur Ermittlung des genauen Unfallhergangs wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft Aschaffenburg ein Sachverständiger eingeschaltet.

Bei Überschlag schwer verletzt

Niedernberg. Schwere Verletzungen erlitt am Mittwochabend, den 12. November 2014 eine 41-jährige Peugeotfahrerin, die gegen 19 Uhr mit ihrem Wagen auf der Kreisstraße MIL38 von Aschaffenburg kommend in Richtung Niedernberg unterwegs war. Aus bislang ungeklärter Ursache kam sie nach rechts ins Bankett, verlor die Kontrolle über ihr Fahrzeug und schleuderte auf der gegenüberliegenden Seite in einen Acker.

Dort überschlug sich der Peugeot und die Fahrerin wurde eingeklemmt. Nachdem die Feuerwehr Niedernberg die 41-Jährige mit hydraulischen Rettungsgeräten befreit hatte, wurde sie nach der Erstversorgung durch den Rettungsdienst ins Aschaffenburger Klinikum eingeliefert.
Die Feuerwehr Niedernberg regelte außerdem den Verkehr und reinigte anschließend die Fahrbahn. Am Peugeot entstand wirtschaftlicher Totalschaden.

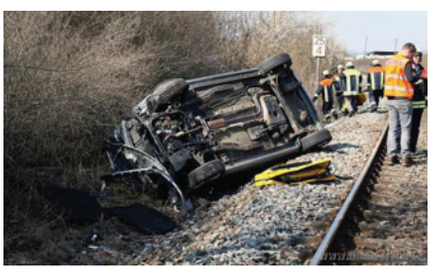
Wohnungsbrand

Röllbach. Eine eingeschaltete und abgedeckte Herdplatte wurde als Brandursache für einem Wohnungsbrand in einem Einfamilienhaus am Sonntagabend, den 08. Februar ermittelt, bei dem ein Sachschaden in Höhe von rund 50.000 Euro entstanden ist. Zwei Zimmer wurden durch das Feuer weitestgehend zerstört und weitere Zimmer durch Rauch, Ruß und Hitze stark beeinträchtigt. Gegen 18:30 Uhr hatte der Sohn der 79-

jährigen Hausbewohnerin bemerkt, dass die Küche seiner Mutter lichterloh brannte. Er konnte die Seniorin unverletzt aus dem Haus bringen und versuchte noch selbst, das Feuer zu löschen. Die Feuerwehren aus Röllbach, Mönchberg, Schmachtenberg und Großheubach konnten die Flammen schnell unter Kontrolle bringen.

75-Jähriger landet mit seinem Wagen auf Schienen

Wörth. Schwere Verletzungen hat sich ein 75-jähriger Autofahrer zugezogen, der am Samstag, den 28. März 2015 kurz vor 12.30 Uhr mit seinem Opel in einer leichten Linkskurve kurz vor dem Kreisel von der Landstraße zwischen Wörth und Klingenberg abkam, etwa 100 Meter über eine angrenzende Wiese und anschließend die Bahnböschung hinabfuhr.



Dort schlug der Wagen auf dem Gleisbett auf, überschlug sich und blieb auf dem Dach liegen. Der Fahrer wurde dabei in seinem Wagen eingeklemmt. Ersthelfer zusammen mit der Feuerwehr Wörth befreiten ihn aus einem Fahrzeug, transportierten ihn entlang den Gleisen bis zum Bahnübergang und übergaben ihn dort dem Rettungsdienst. Ein Rettungshubschrauber brachte den Mann ins Krankenhaus. Der Bahnverkehr wurde während der Bergungsarbeiten eingestellt. Die Bahnlinie war bis zum Ende der Bergung gesperrt. Wie es zu dem furchtbaren Unfall kam, ist noch unklar.

Drei Menschen schwer verletzt

Schneeberg. Bei einem Unfall am Sonntagnachmittag, den 31. Mai 2015 bei Schneeberg wurden drei Menschen zum Teil schwer verletzt. Gegen 16.15 Uhr fuhr ein 18-jähriger Kiafahrer von Zittenfelden in Richtung Schneeberg. In einer langgezogenen Rechtskurve kam er mit seinem Fahrzeug auf die Gegenfahrbahn. Der entgegenkommende Fahrer eines Audis versuchte noch nach rechts ins Bankett auszuweichen, konnte jedoch eine Kollision nicht verhindern. Der Audifahrer kam mit schweren Verletzungen mit einem Rettungshubschrauber in ein Krankenhaus. Auch der Kiafahrer wurde schwer verletzt und musste, wie auch der leicht verletzte Beifahrer im Audi, in Krankenhäuser eingeliefert werden. Die Feuerwehr Schneeberg übernahm die Erstversorgung der Verletzten bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes, sicher-

te die Unfallstelle ab und reinigte die Fahrbahn. An beiden Autos entstanden wirtschaftliche Totalschaden und mussten abgeschleppt werden.

Kellerbrand in Wohnhaus

Großheubach. Gegen 14.45 Uhr am Donnerstag, den 18. Juni 2015 hatte sich ein Bewohner über Notruf bei der Einsatzzentrale des Polizeipräsidiums Unterfranken in Würzburg gemeldet und eine starke Rauchentwicklung aus dem Keller eines Zweifamilienwohnhauses im Staudenweg gemeldet.

Die Feuerwehren aus Großheubach und Kleinheubach waren schnell zur Stelle und verhinderten, dass das Feuer auf den Wohnraum übergriff. Nach etwa einer Stunde war das Feuer gelöscht.
Die Höhe des Schadens ist noch unklar.

Auto kracht gegen Bäume

Altenbuch. Zwei Männer erlitten bei einem Unfall am Freitagabend, den 27. Juni 2015 in einem Waldstück zwischen Rohrbrunn und Schollbrunn schwere Verletzungen.

Foto: Main-Echo

Gegen 18 Uhr kam der von einem 51 Jahre alten Mann gesteuerte Mitsubishi auf gerader Strecke nach rechts von der Straße ab, prallte gegen mehrere Bäume und blieb dann auf der Seite liegen. Fahrgäste eines vorbeifahrenden Taxis verständigten die Feuerwehr Altenbuch und den Rettungsdienst, holten die Schwerverletzten aus dem schrottreifen Fahrzeug und leisteten erste Hilfe. Beide Männer wurden per Hubschrauber und Rettungswagen in Krankenhäuser transportiert.

400 Liter Diesel laufen aus

Wörth. 400 Liter Diesel sind am Donnerstag, den 18. Juni 2015 bei einem Unfall auf einem Firmengelände in der Landstraße in Wörth ausgelaufen.

Der Fahrer eines LKWs mit Sattelauflieger wollte mit seinem Vierzigtonner Material bei dem betonverarbeitenden Betrieb anliefern. Beim Einfahren rollte er über eine Eisenplatte, die sich

Foto: FF Wörth

dabei nach oben bog und dabei den Tank des Lastwagens aufschlitzte. Die Feuerwehren aus Wörth und Trennfurt konnten etwa 100 Liter des ausgelaufenen Diesels auffangen. Mitarbeiter des Landratsamts Miltenberg und des Wasserwirtschaftsamts veranlassten die fachgerechte Entsorgung der verunreinigte Erde und der Bindemittelreste.

Den Schaden schätzte die Polizei auf rund 2000 Euro.

Dachgeschossbrand

Großheubach. Kurz nach 18:00 Uhr am Samstagabend, den 04. Juli 2015 hatte eine Zeugin den Brand in dem Mehrfamilienhaus in der Hauptstraße über Notruf der Polizeieinsatzzentrale gemeldet. Die alarmierten Freiwilligen Feuerwehren aus Großheubach und Miltenberg begannen sofort nach dem Eintreffen an der Einsatzstelle mit der Bekämpfung der Flammen in der Dachgeschosswohnung. Glücklicherweise konnten sich

alle Bewohner des Hauses rechtzeitig in Sicherheit bringen. Einsatzkräften der Feuerwehr gelang es noch, einen Hund ins Freie zu bringen, der sich in einer Wohnung unterhalb des Dachgeschosses aufgehalten hatte.

Die Löscharbeiten gestalteten sich sehr schwierig und über mehrere Stunden, da die komplette Dachhaut aufgebrochen werden musste, um an die Glutnestern in der Dachisolierung heranzukommen. Diese Arbeit konnte nur über die Dreh-

leitern durchgeführt werden. Dazu wurden die Freiwilligen Feuerwehren aus Kleinheubach, Röllbach, Amorbach und Erlenbach nachalarmiert.

Über 150 Rettungskräfte von Feuerwehr, Polizei und vom Roten Kreuz waren im Einsatz, davon 68 unter Atemschutz. Der Rettungdienst wurde durch die SEG Süd Kirchzell/ Helfer vor Ort Großheubach und weitere Rettungskräfte aus der Umgebung unterstüzt.

Der Einsatz der Feuerwehr dauerte bis zum Sonntagmorgen 07.30 Uhr, anschließend war bis 15.00 Uhr eine Brandwache vor Ort. Bis zum Ende des Einsatzes erlitten sechs Feuerwehr-Einsatzkräfte Kreislaufprobleme. Drei Kameraden wurden durch das BRK vor Ort ambulant behandelt, die anderen drei kamen zur Kontrolle ins Krankenhaus nach Erlenbach und konnten es noch in der Nacht wieder verlassen.

Mittlerweile steht fest, dass das Haus nicht mehr bewohnbar ist. Der Sachschaden wird auf 500.000 Euro geschätzt. Noch am Abend hat der Kriminaldauerdienst Aschaffenburg die ersten Ermittlungen vor Ort aufgenommen

Frontalcrash auf B469

Breitendiel. Bei einem Verkehrsunfall auf der B469 sind am frühen Dienstagmorgen, den 07. Juli 2015 zwei Menschen schwer verletzt worden.

Gegen 05.40 Uhr war ein 47-Jähriger aus dem Landkreis Miltenberg mit seinem VW zwischen Weilbach und Breitendiel unterwegs. Beim Überholen übersah er offenbar den Gegenverkehr und prallte frontal gegen einen Mercedes mit einem 54-Jährigen am Steuer. Ein nachfolgender BMW-Fahrer konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und prallte gegen das Heck des Mercedes.

Der 47-Jährige erlitt ebenso wie der 54 Jahre alte Fahrer des Mercedes schwere Verletzungen. Beide wurden vom Rettungsdienst und Notärzten vor Ort

medizinisch versorgt und anschließend von zwei Rettungshubschraubern in Kliniken geflogen. Der 23-jährige Fahrer des BMW wurde nur leicht verletzt. Den insgesamt entstandenen Sachschaden schätzt die Polizei auf rund 15.000 Euro.

Auf Anordnung der Aschaffenburger Staatsanwaltschaft kam auch ein Sachverständiger an die Unfallstelle. Die Strecke war bis etwa 9 Uhr komplett gesperrt. Die alarmierten Freiwilligen Feuerwehren aus Breitendiel, Miltenberg, Großheubach und Weilbach waren mit rund 75 Einsatzkräften vor Ort. Sie unterstützten u.a. die polizeilichen Verkehrslenkungsmaßnahmen sowie die Bergungs- und Aufräumarbeiten.

Gleitschirmflieger abgestürzt

Bürgstadt. Ein Gleitschirmflieger hat am frühen Montagabend, den 06. Juli 2015 einen größeren Rettungseinsatz in Bürgstadt verursacht. Gegen 18.45 Uhr war er mit seinem Gleitschirm am örtlichen Startplatz abgehoben und blieb kurz darauf in einer Baumkrone etwas unterhalb der Centgrafenkapelle hängen. Einsatzkräfte der Polizei, der Freiwilligen Feuerwehren aus Bürgstadt, Kleinheubach und Großheubach mit Höhenrettern und Drehleitern sowie der Bergwacht und ein Rettungswagen waren vor Ort und konnten gegen 20.15 Uhr den 31-Jährigen unverletzt wieder auf festen Boden zurück bringen.

Kellerbrand

Miltenberg. Bei einem Kellerrand in Miltenberg entstand am Samstagabend, den 11. Juli 2015 ein Sachschaden von rund 150.000 Euro. Gegen 22 Uhr wurde die Feuerwehr Miltenberg in die Straße Am Viehtrieb alarmiert.

Die fünf Kinder, die zu diesem Zeitpunkt allein zu Hause waren, hatten den Notruf gewählt und sich unverletzt in Sicherheit gebracht. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte drang dichter schwarzer Qualm aus den Fenstern des Einfamilienhauses. Nur mit Atemschutz konnte der Brandort im Keller lokalisiert und das Feuer rasch unter Kontrolle gebracht werden. Unterstützt wurde die Feuerwehr Miltenberg durch Atemschutzgeräteträger der Wehren aus Großheubach und Bürgstadt. Insgesamt waren 60 Einsatzkräfte vor Ort.

Nach Angaben der Polizei war ein technischer Defekt an einem im Keller befindlichen Herd für den Brand verantwortlich.

Getreidefeld in Flammen

Niedernberg. Hitze und die lange Trockenheit waren die Ursache für den Brand eines etwa drei Hektar großen Getreidefeldes am Mittwoch, den 22. Juli 2015 kurz vor 17.00 Uhr zwischen Niedernberg und Großostheim. Die Feuerwehren aus Niedernberg, Großwallstadt und Großostheim sowie der Stadt Aschaffenburg waren mit rund 60 Einsatzkräften vor Ort und konnten den Brand schnell löschen. Der Rettungsdienst und die Polizeiinspektionen Aschaffenburg und Obernburg waren ebenfalls an der Einsatzstelle. Der Sachschaden wurde auf rund 5000 Euro geschätzt.

Stallgebäude niedergebrannt

Kirchzell/Breitenbuch. Bei dem Brand eines Stallgebäudes im Kirchzeller Ortsteil Breitenbuch sind am frühen Sonntagabend, den 12. Juli 2015 drei Personen leicht verletzt worden. Mehrer Kühe und Kälber sind in den Flammen umgekommen.

Kurz vor 18.00 Uhr hatte die Einsatzzentrale des Polizeipräsidiums Unterfranken der Notruf erreicht. Unverzüglich begaben sich eine Streife der Miltenberger Polizei, ein größeres Aufgebot der umliegenden Freiwilligen Feuerwehren, auch aus den benachbarten Bundesländern Hessen und Baden-Württemberg, und des Rettungsdienstes zum Brandobjekt.

Vor Ort stellten die Einsatzkräfte fest, dass ein etwa 20 mal 20 Meter großer Stall in Flammen stand. Nachdem der Besitzer den Brand entdeckt hatte, hatte er noch alles versucht, um alle Kühe und Kälber aus der Stallung herauszutreiben, was leider nicht gelang.

Die Tiere, die es geschafft hatten, den Flammen zu entkommen liefen davon und mussten eingefangen werden. Die Stallung inklusive eines Anbaus, in dem Futter gelagert wurde, brannte komplett nieder. Im Obergeschoss war außerdem Heu gelagert.

Dem massiven Aufgebot der Feuerwehren war es glücklicherweise gelungen, ein Übergreifen der Flammen auf weitere Gebäude zu verhindern.

Die Nachaufsicht bzw. Brandwache der Floriansjünger dauerte die ganze Nacht. Die Polizei hat die Ermittlungen zur Brandursache noch in der Nacht aufgenommen.

Fotos: Großes Foto: H. Gerschner,
Kleine Fotos: Main-Echo.

Asylbewerber – Unterbringung im Landkreis

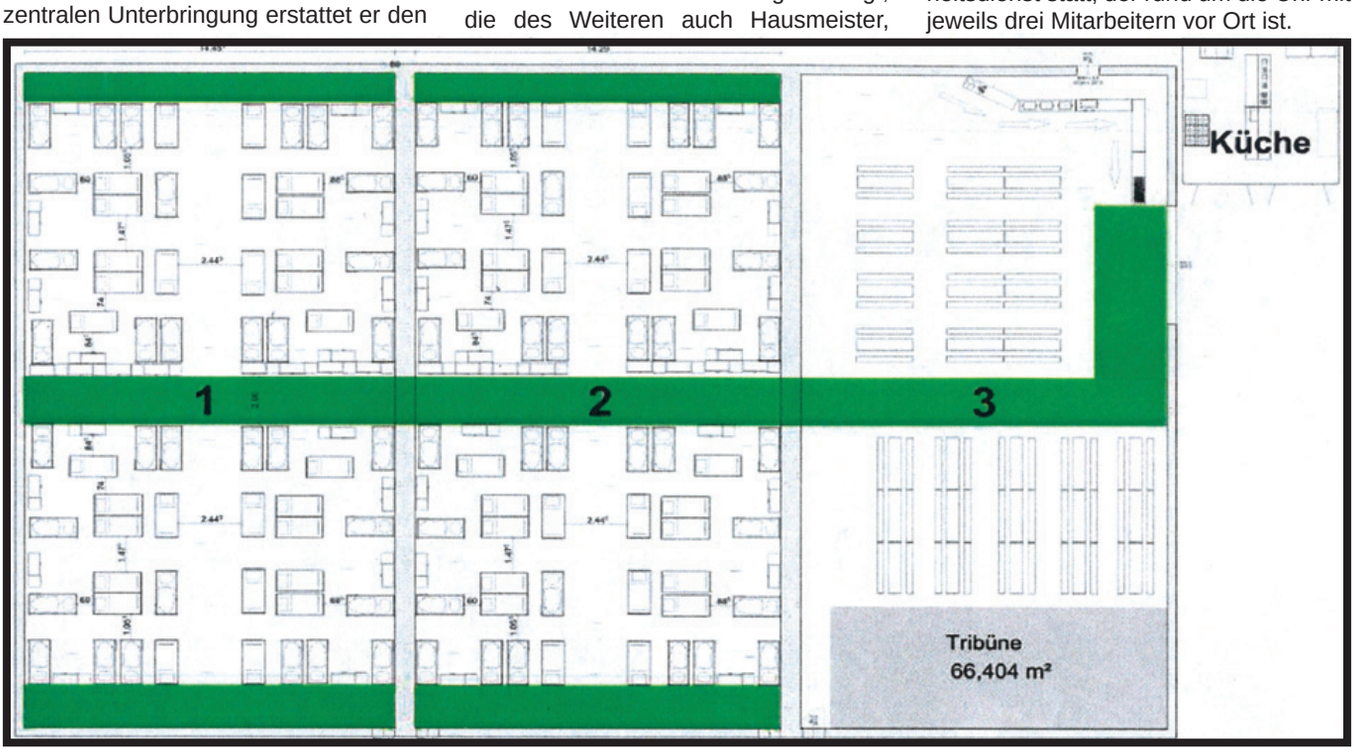
Asylbewerber werden grundsätzlich in staatlichen Einrichtungen untergebracht. Soweit dies mangels vorhandener Unterbringungsplätze nicht möglich ist, erfolgt die Unterbringung durch die Landratsämter als Staatsbehörden und die kreisfreien Gemeinden im übertragenen Wirkungskreis.
Asylbewerber sind verpflichtet, zunächst für die Dauer von bis zu drei Monaten in einer Aufnahmeeinrichtung zu verbringen, um für die ersten Verfahrensschritte nach dem Asylverfahrensgesetz jederzeit erreichbar zu sein
Die Regierungsaufnahmestelle der Regierung von Unterfranken verteilt die Unterfranken zugewiesenen Asylbewerber auf die in den Landkreisen und kreisfreien Städten bestehenden staatlichen Gemeinschaftsunterkünfte.
Soweit Asylbewerber nicht in staatlichen Unterkünften untergebracht werden können, erfolgt die Unterbringung durch die Landratsämter als Staatsbehörden bzw. als Aufgabe des übertragenen Wirkungskreises durch die kreisfreien Gemeinden (sog. dezentrale Unterbringung).
Ziel ist es, die Menschen, die vor Krieg und Verfolgung geflüchtet sind, zu unterstützen und ihnen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln ihr Leben weit weg von ihrer Heimat zu erleichtern.

Kosten

Der Freistaat Bayern trägt die Kosten der Unterbringung in staatlichen Unterkünften unmittelbar. Im Falle der dezentralen Unterbringung erstattet er den Landkreisen und kreisfreien Gemeinden die unter Beachtung der Grundsätze der Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit entstandenen notwendigen Kosten. Soweit der Asylbewerber über Einkommen oder Vermögen verfügt, hat er die Kosten der Unterkunft zu erstatten.

Notfallplanung

Die Notfallplanung für Asylbewerberunterkünfte im Landkreis sieht dazu die Sporthalle der Johannes-Hartung-Realschule in Miltenberg vor.
Die Einsatzleitung für den Zeitraum von der Benachrichtigung der Regierung von Unterfranken über die Zuweisung von Asylbewerbern bis zur Aufnahme des Regelbetriebes liegt beim Leiter der Abteilung 3, Öffentliche Sicherheit und Ordnung, und für den Zeitraum vom Beginn des Regelbetriebes bis zum Ende der Aufnahme beim Leiter der Abteilung 2, Gesundheit und Soziales sowie beim Leiter der Abteilung 3.
Der Gesundheitscheck (Kurzscreening) durch Inaugenscheinnahme auf offensichtliche Krankheiten, Infektionen und Verletzungen sowie eine Temperaturmessung wird durch die Amtsärzte des Gesundheitsamtes durchgeführt. Danach werden die Asylbewerber vom Betreuungspersonal erst zur ausländerrechtlichen und anschließend zur Sozialamt Registrierung gebracht.
Während der Durchführung des Einsatzes sind verschiedene Sachgebiete aus dem Landratsamt Miltenberg beteiligt, die des Weiteren auch Hausmeister, Gärtner usw. stellen.
Für die Aufbauphase und das Herrichten der Sporthalle stehen dem Sachgebiet 23 die Kreisbrandinspektion, die Freiwilligen Feuerwehren, die THW Ortsverbände Miltenberg und Obernburg sowie die BRK Verbände der SEG Süd, Mitte und Nord zur Verfügung.
Die Alarme für die Hilfsorganisationen erfolgt über die Leitstelle Bay.Untermain in Aschaffenburg, die das Objekt im Alarmierungssystem bereits berücksichtigt hat.
Die beiden nördlichen der drei Spielfelder der Dreifachturnhalle werden als Ruhe- und Schlafraum genutzt, das zum Tartanplatz hin liegende Spielfeld als Aufenthaltsraum und Speiseraum. Die Abtrennungen der einzelnen Bereiche erfolgt mit durch Folien abgehängte Bauzäune. Um den hochwertigen Schwingboden der Sporthalle zu schützen, wird ein Schonboden, bestehend aus einem Untervlies, einem 16 mm dicken Spanplattenbelag und einer abwaschbaren Oberfolie verlegt.
Die Sporthalle verfügt im unteren Bereich der Halle über drei Nasszellen mit jeweils sechs Duschplätzen als Gemeinschaftsduschen sowie jeweils zwei Einzelduschen. Weiter sind vier Toiletten und Handwaschbecken vorhanden.
Die Möblierung der Halle erfolgt mit Feldbetten, Schränken und Festzeltgarnituren für den Essplatz. Eine permanente Betreuung findet durch einen Sicherheitsdienst statt, der rund um die Uhr mit jeweils drei Mitarbeitern vor Ort ist.



DYNAMICALLY

MANAGING GLOBAL PROJECTS.

Nils Morgenroth
Project Manager

Two years ago, I started working at WIKA as a trainee. In the meantime, I am in charge of the global production network for diaphragm seal systems. Due to the diverse product range and the worldwide subsidiaries, my job is challenging and offers professional variety every day.

WIKA - Part of your life

WIKA is a global market leader in pressure, temperature and level measurement technology. With our product portfolio, we serve customers from many different industries. For our employees this means: Daily variation and plenty of space to work independently. www.wika.de/karriere

WIKA

Part of your business

FF Elsenfeld mit eigener Atemschutzwerkstatt

Auf Initiative des damaligen 2. Kommandanten Albert Klug wurde 2005 entschieden, die Atemschutzgeräte nicht mehr in der ICO warten zu lassen, sondern selbst eine Atemschutzwerkstatt für die Feuerwehr Elsenfeld und den Ortsteilfeuerwehren Rück-Schippach und Eichelsbach aufzubauen.

Nach Zustimmung durch den Marktgemeinderat 2014 wurde das Vorhaben in den Monaten Januar - Juli 2015 überwiegend in Eigenarbeit in die Tat umgesetzt. Der frühere Werkstattbereich wurde ausgeräumt und im späteren Waschbereich mit Fliesen versehen sowie alle notwendigen Anschlüsse hergestellt.

Der Umbau des Füllstandes wurde dabei in Eigenleistung durchgeführt.
Die Genehmigung zum Flaschenfüllen auch für Dritte wurde durch das Gewerbeaufsichtsamt Würzburg erteilt und vom den TÜV Süd abgenommen.
Als Atemschutzgerätewarte fungierten zuerst Einhard Hettler und Albert Klug

V. l. n. r.: Einhard Hettler, Fabian Strecker, Albert Klug

Fabian Strecker und Albert Klug

Grund dafür war das Problem, dass die Atemschutzgeräte nur bis 20.00 Uhr in die ICO gebracht werden konnten. Bei einem Einsatz in den Nachtstunden hätten die benutzten Geräte erst am Folgetag mit doppeltem logistischem Aufwand zur Wartung gebracht werden können.
So wurden zuerst die Kosten für eine neue Atemschutzwerkstatt ermittelt und die jährlichen Kosten der ICO für die Wartung gegengerechnet. Das Ergebnis war, dass die Atemschutzwerkstatt sich in 6 Jahren amortisieren würde. Mit diesem Hintergrund wurde dem Antrag der Feuerwehr, eine Atemschutzwerkstatt in Betrieb zunehmen, stattgegeben.
Zuerst in einem kleinen Raum von ca. 8m² zwischen dem Männer-Umkleideraum und der Werkstatt mit Platz gerade für die Fülleinrichtung, Waschbecken und einer Tischreihe. Der dazu notwendige Kompressor wurde im Lager aufgestellt und die verbindenden Leitungen über die abgehängte Decke verzogen.
Aufgrund der doch beengten Platzverhältnisse wurde überlegt, die Atemschutzwerkstatt in den benachbarten Werkstattbereich mit einer Größe von 35m² und die Werkstatt in den Schlauchpflegeraum neben der Schlauchwaschanlage zu verlegen.

Die Fa. MSA erhielt den Auftrag für die Möblierung und die Fa. Schulz Hygienetechnik für den Hygienebereich.

Das teuerste Stücke der neuen Atemschutzwerkstatt: der Maskenprüfstand

bevor 2015 Fabian Strecker hinzukam.
Auf Nachfrage durch Kreisbrandrat Meinrad Lebold erklärte sich die Feuerwehr Elsenfeld 2015 bereit, 12 Atemschutzgeräte das Landkreises, gelagert in einem eigenen Rollwagen, in Elsenfeld zu stationieren und mit dem GW-L2 zu transportieren, um bei größeren Einsätzen im Inspektionsbereich Nord den betroffenen Feuerwehren kurzfristig Ersatz stellen zu können, bis deren Geräte wieder einsatzbereit gemacht worden sind. Das hat bislang bei dem Wohnhausbrand in Hobbach gut funktioniert.

Text: FF Elsenfeld / Foto: Redaktion

www.schuck-gruppe.de
SCHUCK
Die Komplettlösung.
Aushub Abriss Container Recycling Transport

Geht nicht, gib's nicht: Die Schuck-Gruppe ist Ihr profissioneller Partner für Vorhaben von der kleinen Scheune bis hin zum großen Gewerbeobjekt. Als zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb garantieren wir Ihnen die ordnungsgemäße und verantwortungsvolle Entsorgung.
Seit über 50 Jahren.

Zwischen den Wegen 15 - 63820 Elsenfeld - Tel.: 06022 66 16 0 - www.schuck-gruppe.de

Ein großes Projekt: Feuerwehrhaus

Kleinheubach. Ein großes Projekt der Gemeinde mit dem Neubau des Feuerwehrhauses mit elf Stellplätzen wurde mit der Einweihung am zweiten Oktoberwochenende abgeschlossen. Damit macht der imposante Bau so mancher Kleinstadt Konkurrenz.

Mit Segen und Musik

Am Sonntagmorgen, den 12. Oktober folgte der offizielle Teil mit Segnung durch Pfarrer Günther Munz und Pfarrerin Judith Haar-Geißlinger (siehe Bild oben).

Den musikalischen Rahmen bildeten der Gemischte Chor Kleinheubach und die Kleinheubacher Musikanten.

Viele Einwohner Kleinheubachs und darüber hinaus nutzten die Gelegenheit, den Neubau und die Einsatzfahrzeuge zu betrachten.

Nach dem Festumzug vom alten zum neuen Feuerwehrhaus und einem Gottesdienst in der Fahrzeughalle folgten die Festreden. Bürgermeister Stefan Danninger ging zunächst darauf ein, warum der Neubau des Feuerwehrhauses notwendig war: Im Februar 2011 habe der Bayerische Gemeindeunfallversicherungsverband (heute Kommunale Unfallversicherung Bayern) erhebliche Unfallrisiken an mehreren Stellen des alten Feuerwehrhauses festgestellt und einen dringenden Handlungsbedarf festfestellt. Weil ein Umbau des Rathauses nicht möglich war, sei ein Neubau unumgänglich gewesen, so der Bürgermeister. Der neue Standort sei ideal. Für die Planung wurde das Architekturbüro Lengfeld und Wilisch ausgewählt. Kommandant Günter Jentzmik bezeichnete die Feuerwehr als unverzichtbare Infrastruktur für die Bevölkerung und betonte: »Es ist keine Freizeitbeschäftigung für Technikverliebte.«

Auch ernste Töne

Bei der Segnung des Hauses, des Kreuzes sowie des Rettungsbootes und des Kommandowagens (siehe Bild unten) schlug Pfarrer Munz trotz der Feierlaune aller Beteiligter auch ernsthafte Töne an. In ihren Einsätzen seien die Feuerwehrleute nicht selten mit schwierigen Situationen konfrontiert, sagte er, die manchmal auch seelsorgerische Hilfe erforderten. Der Rettungsdienst sei ein Einsatz für andere, ein unmittelbarer Ausdruck von Menschenliebe, wie Jesus sie vorgelebt habe.

Mit dem Neubau des Gerätehauses ist auch die Hoffnung verknüpft, wieder mehr Jugendliche für den Feuerwehrdienst zu gewinnen. »Der Nachwuchs ist immer schwer zu motivieren«, sagte Danninger. Aber vielleicht könnten die nun geschaffenen idealen Bedingungen einen Beitrag dazu leisten, Interesse zu wecken.

v. l. n. r.: NN, 2. Kommandant Jörg Lörcher, 1. Kommadant Günter Jentzmik, NN, Bürgermeister Danninger, Landrat Jens-Marco Scherf

Mit dem Kauf des Grundstücks im Steiner begann im Jahr 2009 das Projekt Feuerwehrhausneubau, untermauert durch einen Antrag im Gemeinderat am 22. September 2011, der im Oktober desselben Jahres beschlossen wurde. Nach dem Vergabeverfahren, der Kooperation auf Landkreisebene und der Besichtigung vergleichbarer Objekte, fand am 27. Mai 2013 der Spatenstich statt.

Die Kosten beliefen sich auf knapp 5,2 Millionen Euro brutto. Zu den sieben Stellplätzen in der Fahrzeughalle beteiligte sich der Landkreis sich mit zusätzlichen drei Stellplätzen für eigene Gerätschaften mit einer Fördersumme von je 80 000 Euro.

Ein elfter Stellplatz wurde ebenfalls gefördert, sowie ein Anhänger mit Notstromaggregat, der auch die Versorgung des Feuerwehrhauses bei Stromausfall sicherstellt. Zwei weitere Stellplätzen für den landkreisweiten Einsatz können bei Bedarf angebaut werden.

Das Gerätehaus verfügt über zwei Klimazonen und sensorgesteuerte Fenster zur Einsparung von Energie.

Fotos: FF Kleinheubach

Gebrauchtes LF20 für die WF FRIPA

Die Werkfeuerwehr FRIPA hat im Jahr 2015 ein gebrauchtes LF 20 auf MAN 14/232 Fahrgestell in Dienst gestellt, das früher bei der Berufsfeuerwehr Berlin gelaufen ist.

Das Fahrzeug ist ausgestattet mit einer Heckpumpe, Typ Ziegler 1600 Liter pro Minute, einem Schnellangriffsschlauch mit 50 Meter Länge und 1700 Liter Löschwasser. Weiter sind 400 Liter Schaummitteltank mit Netzmittel Class A in einem Tank über eine feste Zumischeinrichtung vorhanden. In der Mannschaftskabine befinden sich zwei Atemschutzgeräte für den Angriffstrupp sowie weitere zwei Atemschutzgeräte im Fahrzeugaufbau.

Das Fahrzeug hat einen fest angebauten Dachmonitor. Auf dem Dach sind eine 3-teilige Schiebeleiter, eine 4-teilige Steckleiter, eine Klappleiter sowie im hinteren Fahrzeugbereich zwei Multifunktionsleitern eingeschoben. Am Fahrzeugheck ist ein Lichtmast mit 2 mal 1000 Watt Halogenscheinwerfern angebaut und eine 2-Mannhaspel mit 200 Meter B-Schlauchleitung eingehängt.

Zu der Beladung gehört auch ein 5 KVA Stromerzeuger, mit dem der Lichtmast, eine Tauchpumpe, oder das Auer Be- und Entlüftungsgerät betrieben werden kann. Auch ist ein Kärcher Wasserstaubsauger verlastet. Bild: WF FRIPA.

Sommerauer Wehr bekam neuen Mannschaftstransportwagen

Schon Wochen vor der Einweihung war der neue Mannschaftswagen für die Freiwillige Feuerwehr Sommerau geliefert worden, benutzt wurde er noch nicht. Erst mit der Segnung durch Sommeraus Pfarrer Otto Halk am Sonntag im Rahmen des Oktoberfestes am Sonntag, den 27. September 2014 ist das 43 000 Euro teure Gefährt einsatzbereit. Nach 30 Jahren wurde damit der alte VW Bus abgelöst. Insgesamt 10 500 Euro aus der Festbetragsförderung des Freistaates Bayern flossen nach Sommerau.

Technische Daten:
- Fahrgestell: Ford Transit (D)
- zul. Gesamtgewicht: 3500 kg
- Hubraum: 2198 ccm
- Nennleistung: 103 kW bei 3500 U/min.
- Kraftstoffart: Diesel
- Höchstgeschwindigkeit: 157 km/h
- Motordrehzahl: 2625 min
- Emissionsklasse: Euro 5.

Foto: Redaktion

„Neu gebrauchtes“ MZF der Feuerwehr Altenbuch

Foto: Redaktion

Gekauft wurde das Fahrzeug vom Feuerwehrverein mit dem Geld einer Zweck gebundenen Spende. Die Gemeinde Altenbuch steuerte noch Geld für die Feuerwehrlackierung und für den Blaulichtbalken sowie Funkeinbau bei. Ebenso floss in das neue Fahrzeug auch das Geld durch den nach Wien verkauften alten Bus.
Die Kosten für die Beklebung übernahm die Firma Konzept in Faulbach, die ein Gewinnspiel veranstaltete, bei dem man eine Beklebung für ein Auto gewinnen konnte. Der Chef dieser Firma war von dem nächtlichen Einsatz der Feuerwehr Altenbuch am Gewinnspiel so begeistert, dass er der Feuerwehr zusagte: „Auch wenn ihr nicht gewinnt, beklebe ich euer Auto umsonst“. Er hielt Wort und so kostete die Beklebung nichts.
VW Transporter O. Caravelle, Allrad,
Erstzulassung: 20.11.2006 für die Bay. Staatsforsten,
Hubraum: 2461 cm³, Nennleistung: 96 kW,
Nenndrehzahl: 3500 min-1, Kraftstoffart: Diesel
Höchstgeschwindigkeit: 165 km/h.

Tragkraftspritze für MZB Obernburg

In der Alarmierungsplanung des Leitstellenbereiches Bayerischer Untermain wurde auch die Rolle des Mehrzweckbootes des Landkreises Miltenberg am Standort Obernburg überdacht.

Der Arbeitskreis Alarmierungsplanung ILS sah die Notwendigkeit, dass ein Boot dauerhaft am Untermain von Faulbach bis Kleinostheim mit einer Feuerlöschkreiselpumpe ausgestattet ist. Die Wahl fiel auf den geografisch im Leitstellenbereich günstig gelegenen Standort Obernburg.
Dies machte die Beschaffung eines für Feuerwehrzwecke tauglichen Bootstrailers in 2014, mit einer erhöhten Nutzlast und die Beschaffung einer PFPN 10-1000 notwendig.
Die Kommandanten Dominik Reis und sein Stellvertreter Heiko Amrhein konnten eine neue Pumpe der Marke Magirus vom Landkreis in Empfang nehmen. Die Pumpe ist permanent auf Deck verstaut und darum schnell in Betrieb zu nehmen. Angesaugt wird über eine Ansaugvorrichtung mittschiffs unter dem Kiel. So können beispielsweise bei Schiffsbränden vorgehende Atemschutztrupps mit Löschwasser versorgt werden als auch der Löschmonitor betrieben werden.
Die neue Magirus PFPN 10-1000 hat eine Nennleistung von 1.000 Liter pro Minute bei 10 bar und wiegt ca. 190 kg. Dadurch, dass sie permanent an Bord verlastet ist, muss bei Einsätzen nicht mehr eine Feuerlöschkreiselpumpe von einem Löschfahrzeug entnommen werden, die dann anderweitig fehlen würde. Außerdem kostet eine solche Verlastung erhebliche Zeit, auch wenn dies ein eingespieltes Team vornimmt. Der zunehmende Schiffsverkehr speziell im Fahrgastschiffbereich macht aber unter Umständen einen raschen Löschangriff notwendig.

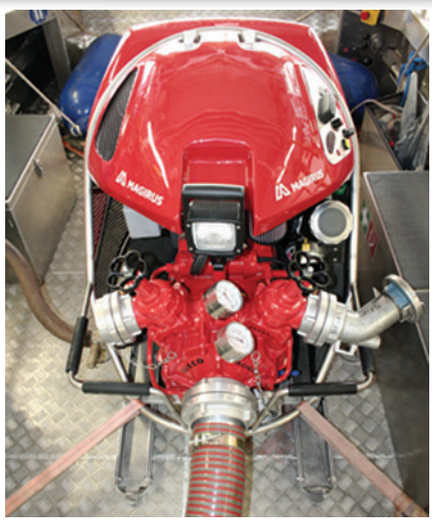


Foto: FF Obernburg

Kreisbrandrat Meinrad Lebold sieht in dieser 11.897 Euro teuren Pumpe eine wichtige Investition für den abwehrenden Brandschutz auf unseren regionalen Gewässern. Von Seiten des Landkreises wurde das Vorhaben von Landrat Jens-Marco Scherf unterstützt.

Drei Flachwasserschubboote für die Feuerwehr Stadtprozelten

Das Sommerfest der Feuerwehr Stadtprozelten bildete am Sonntag, den 12. Juni 2015 den passenden Rahmen für die Übergabe von drei Flachwasserschubbooten mit Anhänger. Darüber hinaus wurde auch ein Stromerzeuger aus Beständen der Bundeswehr an die Feuerwehr Dorfprozelten übergeben.

Landrat Jens Marco Scherf begrüßte zahlreiche Gästen aus dem Südspessart, darunter alle Bürgermeister beziehungsweise ihre Stellvertreter sowie Vertreter der Wehren, den Bundestagsabgeordneten Alexander Hoffmann, den Landtagsabgeordneten Thomas Mütze und den Kreisvorsitzenden des Gemeindetags, Guenther Oettinger. Auch die Feuerwehrspitze war hochrangig mit Kreisbrandrat Meinrad Lebold, Kreisbrandinspektor Hauke Muders und Kreisbrandmeister Willi Lindner vertreten. Scherf stellte heraus, dass vielen Menschen gar nicht bewusst sei, dass die Feuerwehr 365 Tage im Jahr jeweils 24 Stunden lang für den Schutz von Leben und Eigentum bereit stehe. Der Landkreis Miltenberg erkenne dies unter anderem mit Investitionen von 750.000 Euro in diesem Jahr für den Brand- und Katastrophenschutz an. Der Landkreis könne sich stets auf die Feuerwehr mit ihrer Führung verlassen, lobte Scherf, man vertraue deshalb auch dem Rat dieser Fachleute, wenn es um Anschaffungen wie etwa die Flachwasserschubboote geht. Die Kosten von insgesamt 31.900 Euro würden mit 70 Prozent – 21.700 Euro – vom Freistaat gefördert, rechnete Scherf vor. Er dankte der Stadt und der Feuerwehr von Stadtprozelten für ihre Bereitschaft, die Boote zu übernehmen, Stellplätze zur Verfügung zu stellen und sich um sie kümmern. Dies, so der Landrat, habe Bürgermeisterin Claudia Kappes ihm gegenüber als „Vertrauensbeweis für Stadtprozelten“ eingestuft.

Der Landrat ging auch auf das Projekt „Leuchtturm“ ein und übergab symbolisch einen von insgesamt 17 Stromerzeugern aus Bundeswehrbeständen an die Feuerwehr Dorfprozelten. Die restlichen Geräte würden im Laufe des Jahres den anderen Wehren überreicht, kündigte er an. Mit diesen Geräten solle sichergestellt werden, dass in möglichst jedem Ort im Falle eines länger andauernden Stromausfalls ein Gebäude mit Strom und Wärme versorgt werden kann.

Nach der Segnung der Ausrüstungsgegenstände durch Diakon Günter Scheurich ging Stadtprozeltens stellvertretender Bürgermeister Walter Adamek auf die Vorteile der Flachwasserschubboote ein. Diese würden nun die bisher verwendeten Nachen des Schiffervereins zur Versorgung von Bewohnern während des Hochwassers ersetzen, sagte er und lobte den Einsatz von Landrat und Kreisbrandrat für die Stationierung der Boote im Südspessart. Die Boote erleichterten die künftigen Einsätze erheblich, freute er sich – nicht nur für Stadtprozelten, sondern auch die anderen Gemeinden.

Über die drei neuen Flachwasserschubboote für die Stadtprozeltener Feuerwehr freuen sich (von links): Kreisbrandrat Meinrad Lebold, Landrat Jens Marco Scherf, Kommandant Thomas Birkholz und stellvertretender Bürgermeister Walter Adamek.

Kreisbrandrat Meinrad Lebold zufolge trage der Freistaat Bayern mit der Förderung der Boote den geänderten Einsatzanforderungen Rechnung. Die Feuerwehren am Main und an den Nebenflüssen müssten im Hochwasserfall handlungsfähig sein, stellte er fest. Mit den Booten könnten die Menschen während des Hochwassers in ihren Häusern versorgt werden, aber auch bei plötzlich eintretendem Starkregen seien sie nützlich. Die Boote in Stadtprozelten könnten aber auch für den überörtlichen Einsatz in Hilfeleistungskontingenten verwendet werden. Lebold dankte allen an der Beschaffung Beteiligten für ihren Einsatz.

Den ersten von insgesamt 17 Stromerzeugern übergaben Landrat Jens Marco Scherf (zweiter von links) und Kreisbrandrat Meinrad Lebold (rechts) an den Dorfprozeltener Feuerwehrkommandanten Florian Haberl und Dorfprozeltens stellvertretenden Bürgermeister Franz Ottmar Klappenberger (links).

Zum Stromerzeugungsgerät rief er in Erinnerung, wie sehr man heute vom Strom abhängig sei: etwa in Supermärkten, in Backstuben, in Banken. Auch in der Kommunikation sei ein Stromausfall mit erheblichen Problemen behaftet. Mit den von der Bundeswehr überlassenen Stromerzeugern wolle man die Städte und Gemeinden unterstützten, stellte er fest und hob den Einsatz des Bundestagsabgeordneten Alexander Hoffmann heraus, der den Überlassungsantrag im Verteidigungsministerium unterstützt habe.

Manuel Ullrich, der Vorsitzende des Stadtprozeltener Feuerwehrvereins, betonte, dass die Feuerwehr das in sie gesetzte Vertrauen gerne zurückgeben möchte. Es sei der Wehr bewusst, dass sie mit der Übernahme der Boote eine Verantwortung übernommen habe, wozu Wartung, Instandhaltung und Ausbildung an den Booten gehörten. Eine der wichtigsten Aufgaben sei es nun, mit den Booten zu üben, damit man später in der Lage sei, qualifizierte Hilfe leisten zu können. Die musikalische Umrahmung des Sommerfests übernahmen die Henneburger Musikanten.

Übergabe von Stromerzeugern aus Bundeswehrbeständen

Landkreis startet die Aktion „Leuchturm“

Foto: Winfried Zang

Nachdem Landrat Jens Marco Scherf bereits ein Notstromaggregat an die Feuerwehr Dorfprozelten übergeben hat, konnte er nun am Samstag, den 27. Juni 2015 weitere 16 Aggregate an weitere Feuerwehren aus dem Landkreis überreichen. Auf dem Gelände der Spedition Setzer in Großheubach dankte Scherf allen, die es ermöglicht hatten, dass der Landkreis Miltenberg insgesamt 17 Aggregate aus Beständen der Bundeswehr erhalten hat: der Abteilung für öffentliche Sicherheit und Ordnung am Landratsamt, Kreisbrandrat Meinrad Lebold sowie dem Bundestagsabgeordneten Alexander Hoffmann, der sich im Verteidigungsministerium für den Landkreis Miltenberg eingesetzt hatte. Scherf hob auch die Bereitschaft der Feuerwehren hervor, die Aggregate zu übernehmen und sich darum zu kümmern. Damit setze der Landkreis die „Aktion Leuchtturm“ um mit dem Ziel, den Gemeinden bei längerfristigen Stromausfällen zu helfen.

Leuchtturm Hörnum auf Sylt

Kreisbrandrat Meinrad Lebold erläuterte die Auswirkungen längerer Stromausfälle: geschlossene Supermärkte und Bäckereien, nicht funktionierende Geldautomaten, aber auch Heimbeatmungsplätze, deren Akkus nach einer Stunde leer sind. Schon im Zusammenhang mit der Jahr-2000-Umstellung der Computer sei das Problem diskutiert worden, erinnerte Lebold.

Aktuell erfahre diese Diskussion eine Neuauflage im Rahmen der Kernkraftwerkabschaltung und dem Aufbau eines Höchstspannungsnetzes.

Dass der Landkreis die 17 Aggregate bekommen hat, geht auf ein Schreiben des bayerischen Innenministeriums zurück, in dem auf die Überlassung von überzähligem Bundeswehrmaterial hingewiesen worden sei. Ein erster Versuch sei ohne Erfolg geblieben, aber ein zweiter Anlauf mit Unterstützung des Abgeordneten Alexander Hoffmann habe nun geklappt. „Die Mühlen mahlen langsam, aber das Ergebnis kann sich sehen lassen“, freute sich Lebold über die voll funktionsfähigen Geräte, die von der Bundeswehr aus einsatztaktischen Gründen ausgemustert worden seien. Der Kreisbrandrat dankte Landrat Scherf, dass der Landkreis Miltenberg die Transportkosten bis nach Großheubach übernommen habe. Ein Dankeschön richtete Lebold auch an Klaus Setzer für den Transport und die Zwischenlagerung der Geräte. Mit dem Transport der Aggregate in die einzelnen Orte sei die Arbeit aber noch nicht getan, stellte Lebold fest. Zwar seien in den Gemeinden die zu versorgenden Gebäude bereits benannt worden, aber es müssten noch Lösungen für die Einspeisung des erzeugten Stroms in das örtliche Netz gefunden werden. Auch die Versorgung der Aggregate mit dem Treibstoff Diesel müsse sichergestellt werden, erläuterte der Kreisbrandrat.

Von den verständigten künftigen Standorten übernahmen jeweils zwei Feuerwehrleute in Schutzkleidung die Stromerzeuger, die von der Bundeswehr kostenfrei abgegeben wurden. Die Geräte sollen helfen, Lagen bei Störungen der kritischen Infrastrukturen abzuschwächen sollen. Es sollen an den verschiedensten Standorten Gerätehäuser oder öffentliche Gebäude mit Strom versorgt werden, um Wärme und Licht sowie Kommunikationsmöglichkeiten bei größeren Stromausfällen sicher zu stellen.

Planspiele zur Ausbildungsunterstützung

Im Januar 2015 ernannte Kreisbrandrat Meinrad Lebold Martin Spilger zum Kreisbrandmeister mit dem Fachbereich Ausbildung.
Mit zu dessen Aufgaben gehört es u. a. einmal im Jahr Planspiele in jedem der sieben KBM-Bereiche sowie für die Werk- und Betriebsfeuerwehren durchzuführen. Zudem soll auch ein Planspiel Gefahrgut für den Löschzug-Gefahrgut (LZG) und Dekon-Zug stattfinden.
Das Ausbildungsangebot richtet sich an die Kommandanten und Stellvertreter der Feuerwehren. Die Teilnehmerzahl je Wehr ist aus Gründen der Effektivität auf zwei Personen begrenzt. Ergänzt wird der Kreis um die Kreisbrandinspektoren, zwei Mitglieder der UG ÖEL und Fach-KBMs.
Die KBM-Bereiche 2/2 und 2/1 machten im laufenden Jahr den Anfang. So durfte im April KBM Frank Schäfer mit seinen Feuerwehren im Bereich 2/2 ein Einsatzszenario in einer Kleiderfabrik in Schneeberg bearbeiten.
Im Juli folgte dann ein Planspielszenario in einer Keramikfabrik in Kleinheubach für den Bereich 2/1 von KBM Matthias Berres mit seinen Wehren.

Für den Herbst und Winter 2015 sind weitere Planspiele für die restlichen Bereiche angesetzt. Die geplanten Szenarien sind dabei durchaus zahlreich. So werden sich die Teilnehmer mit besonderen Schutzobjekten wie Schulen, Pflegeeinrichtungen, Industriebetrieben und landwirtschaftlichen Anwesen befassen.

Aber auch ein Gefahrgutszenario und ein Bahnunfall sind vorgesehen.
Die Planspiele können in klassischer Form an einem HO-Modell, aber auch digital mit Beamer oder einem Großformatdruck auf einer Moderationswand dargestellt werden.

Einweisung von KBM Martin Spilger in das Einsatzszenario bevor es in die einzelen Gruppenarbeiten ging, bei der jede der drei Gruppen am Schluß ihre Ergebnisse präsentierten.

Dabei können auch Feuerwehreinsatzpläne Arbeitsgrundlage sein. In den Planspielen sollen sich auch bestimmte Sachverhalte aus Einsatzführung, Kommunikation und Dokumentation wiederfinden. So werden die Unterstützungsgruppen mit der Einsatzsoftware Fireboard das Planspielszenario über die Beamerwand bearbeiten. Einsatzmittelverwaltung, Einsatztagebuch und Lagekarte lassen sich so auch digital erstellen.
Sobald die Landkreisfeuerwehren die Digitalfunkgeräte beschafft haben, wird auch der Digitalfunk (z.B. Gruppenwahl) im Planspiel thematisiert.
Die Vorbereitung eines Planspielszenarios ist ohne die Mitwirkung des jeweiligen Bereichs-KBMs und des Kommandanten des Planspielortes nicht möglich.
Für diese Unterstützung möchte sich KBM Martin Spilger bedanken.

Text: Martin Spilger
Fotos: Redaktion

Dreiländertreffen 2015 in Rehbach, Odenwald-Kreis

9 Spiele und 31 Jugendfeuerwehren aus drei Bundesländern

Am Samstag, den 11. Juli 2015 trafen sich 31 Mannschaften der Jugendfeuerwehren aus Baden-Württemberg, Bayern und Hessen im Rahmen des traditionellen Dreiländertreffens zum 25. Spiel ohne Grenzen über Grenzen und kämpften im Michelstadter Ortsteil Rehbach (Odenwaldwaldkreis) um den von Landrat Dr. Achim Brötel gestifteten Wanderpokal.

Der Kreisjugendfeuerwehrwart des Odenwaldwaldkreises, Dominic Groh, und der Bürgermeister der Stadt Michelstadt, Stephan Kelbert, begrüßten die Jugendlichen in Rehbach, bevor diese sich auf den Weg zu den Stationen und durch Rehbach aufmachten. Die Jugendlichen bewiesen bei herrlichem Sonnenschein an den Spielstationen, dass sie fit sind und großen Spaß hatten. Jeweils fünf Jugendliche mussten sich in guter Teamarbeit neun verschiedenen Aufgaben stellen, von denen jeweils drei Spiele von einem Landkreis betreut wurden.

Folgende Spiele galt es zu meistern: Einmal-Handschuh transportieren, Durchgeberennen, Tischtennisball-Ziel-Spiel, Papierflieger-Zielwurf, Tennisball suchen mit verbundenen Augen, Kugel-an-Leine-Zielwurf, Holztransport mit einem Elektromagneten, Planewenden und Wassertransport durch einen Schlauch.

Vor der Siegerehrung überbrachten der Kreisbrandinspektor des Odenwaldkreis, Horst Friedrich, Landrat Dietrich Kübler (Odenwaldkreis), die beiden Bundestagsabgeordneten Dr. Dorothee Schlegel (Neckar-Odenwald-Kreis) und Patricia Lips (Odenwaldkreis) ihre Grüße und beglückwünschten die Jugendlichen zu ihrem Engagement und lobten die grenzüberschreitende Initiative der Feuerwehren.

Der ehemalige Kreisjugendwart des Odenwaldkreises, Norbert Heinkel, erhielt die Ehrennadel der Jugendfeuerwehren des Neckar-Odenwald-Kreises für seine Verdienste um das Dreiländertreffen und das Spiel ohne Grenzen über Grenzen vom Vorsitzenden des Kreisfeuerwehrverbands, Andreas Hollerbach.

Wolfgang Schmitt, Kreisjugendwart im Landkreis Miltenberg, überreichte einen fränkischen Gruß als Anerkennung.

Die aus dem Hohenlohekreis angereiste Mannschaft aus Pfedelbach erhielt einen Preis außerhalb der Wertung für ihr Engagement und die weiteste Anreise. In der Auswertung landeten sie auf Platz 4.

Die Kreisjugendfeuerwehrwarte und die Ehrengäste überreichten anschließend den Jugendgruppen die Preise und Urkunden für ihre Teilnahme am 25. Spiel ohne Grenzen über Grenzen.

Die Jugendfeuerwehr Trennfurt I (Landkreis Miltenberg) machte dabei wie im Vorjahr das Rennen und landete damit vor den Gruppen Auerbach I und Auerbach II aus dem Neckar-Odenwald-Kreis.

Ein Dankeschön geht außerdem an die Freiwillige Feuerwehr Rehbach für die tollen Rahmenbedingungen rund um das Dreiländertreffen.

Fotos: Jugendfeuerwehr NOK

Die Kunst der freien Rede

Feuerwehrfrauen trafen sich in Obernburg

Am 29. November 2014 trafen sich die Feuerwehrfrauen des Landkreises Miltenberg auf Einladung der Frauenbeauftragten Edith Horn im Obernburger Feuerwehrhaus.
Ehrenkreisbrandinspektor Erich Reis hatte sich bereit erklärt, aus seinem „Nähkästchen“ zu plaudern und etwas über die Kunst der freien Rede zu erzählen.

Die Aufgabe der Rede ist es, die Zuhörenden zu fesseln und für das Thema zu interessieren.
Für die Feuerwehrfrauen war es interessant zu erfahren, wie mit wenigen und doch effizienten Regeln die Zuhörer mit einem Vortrag nicht zu langweilen und vor allem zu begeistern sind.
Dabei sind wichtige Details wie zum Beispiel Körperhaltung, Blickkontakte und Gestik nicht zu unterschätzen.
Mit Videoeinspielungen als Beispiele von bekannten Vorbildern konnten sie einiges mehr erfahren.
An praktischen Beispielen konnten alle das freie Reden später noch selbst ausprobieren und üben.

Text: Edith Horn, Fotos: FF Obernburg

UNSER TEAM
immer für Sie bereit!

Mahr Fachbetrieb in Unterfranken. Ihr Partner in der Nähe.
Mahr berät in allen Fragen des vorbeugenden und abwehrenden Brandschutzes.
Mahr fertigt Feuerwehrgeräte.
Mahr prüft und füllt tragbare und fahrbare Feuerlöscher.
Mahr repariert Feuerlösch-Geräte, -Fahrzeuge, -Pumpen.
Mahr liefert Uniformen, Schutzbekleidung und Geräte für Feuer-, Umwelt- und Katastrophenschutz.
Mahr liefert HAIX-Feuerwehrstiefel.

Mahr
Feuerlöschgeräte-Herstellung
Motorspritzen-Spezialreparaturen
Feuerwehrbedarf GmbH
Mainaustraße 48a (gegenüber der Staatl. Feuerwehrschule)
97082 Würzburg, Telefon (09 31) 4 21 85, Telefax (09 31) 41 46 26
www.mahr-feuerwehrbedarf.de, info@mahr-feuerwehrbedarf.de

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo 7.30-18.30 Uhr, Di.-Do. 7.30-17.00 Uhr, Fr. 7.30-14.30 Uhr

Handfeuerlöscher richtig handhaben

Feuerwehrfrauen beim Training in Elsenfeld

Kreisfrauenbeauftragte Edith Horn aus Mömlingen hatte am Samstag, den 27. Juni 2015 die Feuerwehrfrauen der Landkreisfeuerwehren zum Feuerlöschertraining nach Elsenfeld eingeladen.

Den Feuerlöschertrainer mit all seinen verschiedenen Modulen hatte der Landkreis auf Betreiben der Kreisbrandinspektion ein Jahr zuvor angeschafft und bei der Feuerwehr Elsenfeld stationiert.

Der Begrüßung von Edith Horn schlossen sich Michael Fuchs, Devon Jackson und Zugführer Johannes Becker von der Feuerwehr Elsenfeld an und freuten sich über die zahlreiche Beteiligung der Feuerwehrfrauen aus Breitenbrunn, Großwallstadt, Hobbach, Mömlingen, Richelbach, Röllfeld und Umpfenbach.

Bevor der Feuerlöschertainer im Einzelnen vorgestellt wurde und die Frauen selbst aktiv löschen durften, gingen Michael Fuchs und Johannes Becker auf einige grundsätzliche Voraussetzungen und Vorgehensweisen ein.

Zuerst wurden die einzelnen Brandklassen und deren Inhalt ins Gedächtnis gerufen und anschließend auf die verschiedenen Feuerlöschertypen und deren Wirkungsweise eingegangen: Aufladelöscher, Dauerdrucklöscher, Pulver-, Wasser-, Schaum-, Metallbrand- und Gaslöscher.

Aufladelöscher bestehen aus zwei Behältern (Löschmittelbehälter und Treibgasbehälter). Man unterscheidet Aufladelöscher mit außerhalb oder innerhalb (im Löschmittelbehälter) angebrachter Treibgasflasche.

Bei Dauerdrucklöschern befinden sich Löschmittel und Treibgas zusammen in einem Löschmittelbehälter und das Treibgas (Stickstoff oder Kohlenstoffdioxid) übt einen andauernden (permanenten) Druck auf das Löschmittel aus. Nach Betätigung der Auslösevorrichtung, z. B. eines Schalthebelventils, steigt das Löschmittel unter Druck über das Steigrohr und tritt über den Löschschlauch durch die Löschdüse aus dem Feuerlöscher aus.Vorteil dieser Bauweise ist der geringe technische Aufwand, weshalb diese Löscher zur preisgünstigen Standardklasse gehören. Nachteil ist, dass der Löschmittelbehälter ständig unter Druck steht. Dadurch besteht die Gefahr, dass durch geringe Undichtigkeiten am Löscher (sog. Schleichgase) das Treibgas unbemerkt entweicht und der Löscher damit funktionsunfähig wird. Der Betriebsdruck bei Dauerdrucklöschern liegt bei 15 bar.

Eine weitere Möglichkeit der Druckspeicherung sind sogenannte „Gaslöscher“, bei denen das Löschmittel (Kohlenstoffdioxid, CO_2) gleichzeitig das Treibmittel ist.

Die Dauer des Löschmittelausstoßes wird oft unrealistisch hoch eingeschätzt. Aufgrund der begrenzten Löschmittelmenge und zugleich einer hohen Ausstoßrate kann man nur mit recht kurzen Zeiten rechnen.

Pulverlöscher

1 und 2 kg:	6 – 12 Sekunden
6 kg:	15 – 23 Sekunden
12 kg:	18 – 33 Sekunden

Schaum- und Wasserlöscher

Aufgrund der Ähnlichkeit der Löschmittel ist bei diesen mit annähernd gleichen Zeiten zu rechnen.

2 Liter:	10 – 15 Sekunden
6 Liter:	20 – 30 Sekunden

Kohlenstoffdioxidlöscher

2 kg:	5 – 10 Sekunden.

Gemäß dem Abschnitt II des Merkblattes „Tragbare Feuerlöscher“ ist die jeweilige Anwendung zu beachten: Feuer in Windrichtung angreifen, Flächenbrände von vorne beginnend ablöschen, von unten nach oben löschen (Ausnahme bei Tropf- und Fließbränden), genügend Löscher auf einmal einsetzen und nicht nacheinander und Vorsicht bei Wiederentzündung.

Als Vorteil der tragbaren Feuerlöscher gilt die leichte und schnelle Inbetriebnahme. Dem gegenüber steht der Nachteil der geringen Wurfweite.

Nach diesen grundlegenden Informationen wurde die Anlage in Betrieb gesetzt und alle Teilnehmerinnen versuchten sich an den verschiedenen Modulen, wie Papierkorb, Gasflasche, Bildschirm und Flammenwand.

Als Abschluss führten die beiden Trainer zuerst eine Miniaturfettexplosion durch, gefolgt von der großen Fettexplosion mit ca. 1 Liter brennendem Speiseöl gelöscht mit etwa 100ml Wasser.

Edith Horn bedankte sich im Namen aller Teilnehmerinnen zum Abschluss recht herzlich bei den beiden Ausbildern der Feuerwehr Elsenfeld für die Vorführungen und die eigenhändigen Löschversuche mit einem großen Karton voll Süßigkeiten.

Text & Bilder: Redaktion

Feuerwehr-Ehrenzeichen

für 25- und 40-jährigen Dienst verliehen

Eichenbühl. Landrat Jens Marco Scherf und Kreisbrandrat Meinrad Lebold haben am Freitagabend in Eichenbühl zahlreiche Feuerwehrleute für 25- und 40-jährigen aktiven Einsatz für ihre Mitmenschen mit staatlichen Feuerwehr-Ehrenzeichen ausgezeichnet.

In der herbstlich dekorierten Turnhalle begrüßte zunächst Kreisbrandrat Meinrad Lebold die zahlreichen Gäste. Er hob hervor, dass der Einsatz der Wehrleute vom Freistaat und den Gemeinden anerkannt werde.

So würden alle für 40 Jahre Dienst Geehrten vom Freistaat einen Aufenthalt im Feuerwehrerholungsheim St. Florian in Bayerisch Gmain bezahlt bekommen, freute sich Lebold. Besonders würdigte der Kreisbrandrat den finanziellen Einsatz der 32 Landkreisgemeinden, die die Kosten für den Aufenthalt der Partnerinnen der Feuerwehrleute in St. Florian übernehmen und darüber hinaus einen Fahrtkostenzuschuss von 100 Euro zahlen. Lebold dankte auch Landrat Jens Marco Scherf, dass dieser an der Tradition der zentralen Feuerwehrehrung festhält.

Landrat Scherf zollte in seiner Laudatio allen Feuerwehrleuten seinen höchsten Respekt. Alle hätten sich mit ihrem Engagement große Verdienste um das Gemeinwohl erworben, so der Landrat. Mit ihrem Einsatz hätten sie in Zusammenarbeit mit ihren Kameradinnen und Kameraden vielen Menschen das Leben gerettet und sie vor Schäden bewahrt, stellte Scherf fest und wies auf die zahlreichen Alarmbereitschaften, Sicherheitsdienste und Einsätze der Wehren hin. „Ihr Einsatz ist unverzichtbar“, sagte Scherf an die Adresse der Feuerwehrleute gerichtet, „Sie sind zuverlässig zur Stelle, Sie leisten wertvolle Hilfe.“ Die Mitglieder der freiwilligen Wehren seien „überaus kompetent und professionell“, führte Scherf auf und stellte auch den hohen zeitlichen Aufwand für Übungen und Fortbildungen heraus. Das bürgerschaftliche Engagement, das die Feuerwehr praktiziere, sei gut für die Kommune und den Landkreis, aber auch für die Wehrleute selber, denn diese fänden in ihrem Engagement Erfüllung. Dank sagte der Landrat aber auch den Familien und Arbeitgebern der Feuerwehrleute, die das Engagement unterstützen. Auch diese Solidarität sei sehr wichtig, hob Scherf hervor.

Scherf und Lebold überreichten anschließend die Ehrenzeichen an folgende Feuerwehrleute für 40-jährigen Dienst: Wolfgang Koszyk und Rudi Schüller (beide Amorbach), Albert Steffl (Dorfprozelten), Heinrich Zeller und Egid Zeller (beide Eichenbühl-Ridern), Roland Will (Kleinwallstadt), Lothar Bauer (Neunkirchen-Umpfenbach), Heinz Peter Korn, Urban Weis und Erich Jakob (alle Obernburg-Eisenbach) sowie Hubertus Breitenbach und Klaus Baumann (alle Weilbach-Weckbach).

Für 25-jährigen Dienst wurden geehrt: Martin Lebold und Günther Berberich (beide Eichenbühl-Windischbuchen), Alexander Düll, Rainer Trabold und Theo Sommerfeld (alle Eichenbühl-Riedern), Carsten Breunig, Oliver Ludwig, Michael Gansel, Holger Zöller und Klaus Elbert (alle Erlenbach), Torsten Becker, Michael Becker und Timo Müller (alle Erlenbach-Mechenhard), Klemens Wörner (Kirchzell-Ottorfszell), Alexander Kittner (Kleinheubach), Matthias Herbert (Klingenberg-Röllfeld), Armin Schmitt (Leidersbach-Volkersbrunn), Peter Hofmann und Frank Hertlein (beide Mönchberg-Schmachtenberg), Jürgen Affenzeller (Neunkirchen), Stephan Henn (Neunkirchen-Richelbach), Joachim Koch, Stefan Stahl und Andreas Wolfstetter (alle Obernburg) sowie Matthias Keller (Obernburg-Eisenbach).

Moderiert wurde die Übergabe der Ehrenzeichen wie bei den vorangegangenen Veranstaltungen von den Kreisbrandinspektoren Johannes Becker und Hauke Muders. Sie stellten in unterhaltsamer Form die Feuerwehrleute und deren bisherigen Werdegang in der Feuerwehr vor.

Eichenbühls Bürgermeister Günther Winkler zeigte sich überwältigt von der Ehrung und dankte allen Geehrten im Namen aller Bürgermeister für deren Einsatz zum Nutzen aller Mitbürger. Der Eichenbühler Gemeinderat schätze die Arbeit der Feuerwehr und bemühe sich, trotz finanziell angespannter Lage alles nur Mögliche umzusetzen, um schlagkräftige Wehren zu erhalten. Mit dem Neubau des Feuerwehrgerätehauses sei endlich ein Gebäude geschaffen worden, das den Anforderungen der heutigen Zeit entspricht, stellte Winkler fest. So könne die Wehr ihrer Aufgabe als Stützpunktfeuerwehr gerecht werden. Winkler wies darauf hin, dass die Gemeinde insgesamt sechs Wehren mit 189 Feuerwehrleuten unterstütze. Er freute sich, dass alle Wehren an einem Strang ziehen. Die gemeinsamen Gespräche der Feuerwehrführung resultierten stets in einvernehmlichen Lösungen, freute sich Winkler.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier wiederum vom Kommunalgebläse (Bild unten), das sich aus Bürgermeistern, ehemaligen Bürgermeistern und Mitarbeitern der Landkreisverwaltung zusammensetzt. Es spielten: Gerhard Rüth und Bernd Hofmann (beide Landkreisverwaltung), Thomas Zöller (Bürgermeister Mönchberg), Rudi Schreck (Bürgermeister Röllbach, Leitung), Günther Winkler (Bürgermeister Eichenbühl), Andreas Fath (Bürgermeister Wörth), Altbürgermeister Otto Schmedding (Eichenbühl) und Willi Hauck (Musikverein Eichenkranz Eichenbühl).

Der Ehrung schloss sich ein Empfang an, bei dem sich die Politiker und Feuerwehrleute noch lange Zeit in entspannter Atmosphäre austauschten.

Diese Feuerwehrleute wurden für 25-jährigen Dienst ausgezeichnet. Das Bild zeigt sie mit Kreisbrandrat Meinrad Lebold (links) sowie Landrat Jens Marco Scherf (zweiter von rechts) und den Kreisbrandinspektoren Hauke Muders (rechts) und Johannes Becker (hintere Reihe, rechts).

Diese Feuerwehrleute wurden für 40-jährigen Dienst ausgezeichnet. Das Bild zeigt sie mit Kreisbrandrat Meinrad Lebold (links) sowie Landrat Jens Marco Scherf (zweiter von rechts) und den Kreisbrandinspektoren Hauke Muders (zweiter von rechts) und Johannes Becker (hintere Reihe, rechts).

Röllbach. Landrat Jens Marco Scherf hat am Freitagabend, den **20. März in der Hermann-Schwing-Halle in Röllbach** im Namen von Innenminister Joachim Herrmann an 42 Feuerwehrleute die staatlichen Ehrenzeichen für 25- und 40-jährige Dienstzeit überreicht.

Kreisbrandrat Meinrad Lebold stellte nach der Begrüßung von zahlreichen Vertretern aus Politik, Verwaltung und Feuerwehr fest, dass man mit dem zentralen Ehrenabend den Wehrleuten im öffentlichen Rahmen die richtige Wertschätzung erweise. Seit vergangenem Jahr bekommen die für 40-jährige Dienstzeit Geehrten zudem einen Gutschein für einen einwöchigen Aufenthalt im Feuerwehrerholungsheim in Bayerisch Gmain, erklärte Lebold. Die Wehrleute könnten ihren Gutschein binnen zwei Jahren dort einlösen oder auch die Erholungsheime in Baden-Württemberg oder Sachsen besuchen. Dank einer Initiative des Kreisverbands des Bayerischen Gemeindetags bezahlten die Kommunen auch den Partnern der Geehrten den Aufenthalt. „Das“, so Lebold, „ist eine kleine Entschädigung für die viele verlorene Freizeit.“ Die Zahl von 2850 Wehrleuten in 77 Feuerwehren im Landkreis zeige den hohen Stellenwert der Wehr für die Sicherheitsarchitektur im Landkreis.

Landrat Jens Marco Scherf bezeichnete den Abend als hervorragenden Rahmen, um den Wehrleuten für ihre Leistungen zu danken, ebenso den Ehepartnern für deren Unterstützung. Schon Theodor Heuss habe erkannt, dass die Demokratie vom Ehrenamt lebt und dass Ehrenamt im Wesentlichen Freiwilligkeit sei. Die freiwilligen Feuerwehren seien die mit Abstand ältesten Bürgerinitiativen, sagte der Landrat. Ein solcher freiwilliger Einsatz könne nicht verordnet werden, er entstehe aus persönlicher Motivation. Von den Aktiven würden Zuverlässigkeit und Disziplin erwartet, auch freie Zeit und Mut. Die Wehr repräsentiere „eine leistungsfähige Organisation mit einer hervorragenden technischen Ausstattung und engagierten Feuerwehrleuten“, stellte Scherf fest. Er dankte nicht nur den Wehrleuten, sondern auch deren Arbeitgebern für die Bereitschaft, die Aktiven freizustellen. Wie Kreisbrandrat Lebold zuvor, verurteilte auch der Landrat die Angriffe auf Feuerwehrleute scharf, die im Umfeld der EZB-Proteste in Frankfurt stattgefunden hatten. „Da wurde eine rote Linie überschritten“, sagte der Landrat unter dem Applaus der Feuerwehrleute, „das war einfach nur Gewalt.“

Im Namen aller Bürgermeister des Landkreises legte Röllbachs Bürgermeister Rudi Schreck dar, wie sehr man in den Kommunen die Feuerwehren schätze. Das habe man in Röllbach unter anderem mit dem Bau eines neuen Feuerwehrhauses und der Anschaffung eines Löschfahrzeugs gezeigt, sagte er. „Investitionen in die Feuerwehr sind Investitionen in unsere Sicherheit“, so Schreck. Deshalb leiste man das finanziell Mögliche auch bei der Unterstützung der Wehr in der Umsetzung des Digitalfunks. Schreck lobte auch die gute interkommunale Zusammenarbeit der Feuerwehren vor Ort.

Unter bewährter Moderation der Kreisbrandinspektoren Hauke Muders und Johannes Becker wurden anschließend 41 Wehrleute und eine Wehrfrau ausgezeichnet. Hauke Muders und Johannes Becker stellten die Geehrten kurz vor, ehe Kreisbrandrat Lebold und Landrat Scherf die Urkunden und Abzeichen überreichten. Auch Kreisbrandrat Meinrad Lebold wurde die Ehrung für 40-jährige Dienstzeit zuteil. Landrat Jens Marco Scherf lobte Lebolds ehrenamtlichen Einsatz – eigentlich unvorstellbar für eine solch verantwortungsvolle und zeitintensive Tätigkeit. Lebold sei nicht nur vor Ort tätig, sondern halte auch Kontakte bis zum Innenministerium, um beispielsweise die höchstmöglichen Förderungen zu erreichen, stellte Scherf heraus, der auch dem Markt Großheubach für Lebolds Freistellung dankte.

Musikalisch umrahmt wurde die Ehrung vom „Kommunalgebläse“ mit den Bürgermeistern Thomas Köhler (Kleinwallstadt; Leitung), Thomas Zöller (Mönchberg), Andreas Fath (Wörth), Günther Winkler (Eichenbühl), Rudi Schreck (Röllbach), Altbürgermeister Otto Schmedding (Eichenbühl) sowie den im Landratsamt tätigen Gerhard Rüth (Eschau-Hobbach) und Bernd Hofmann (Bürgstadt). Beim anschließenden Empfang, der vom Serviceteam des Landratsamts organisiert wurde, tauschten sich Politiker und Feuerwehrleute noch lange aus.

Folgende Feuerwehrleute wurden geehrt:

4**0 Jahre:** Willi Lindner (Collenberg), Michael Berberich (Eichenbühl), Jürgen Neuberger (Eichenbühl-Pfohlbach), Mathias Becker (Elsenfeld), Reinhold Zimmermann (Eschau-Hobbach), Wolfgang Böhle, Rainer Hermann, Manfred Büchler und Egon Mechler (alle Kirchzell-Preunschen), Rupert Frisch (Klingenberg-Röllfeld), Walter Wunderlich (Klingenberg-Trennfurt), Dietmar Ruppert (Laudenbach), Helmut Ronalter (Leidersbach), Gerald Schott (Leidersbach-Ebersbach), Klaus Vettermann und Norbert Friedl (beide Niedernberg), Ludwig Vad, Robert Schmitt und Günter Rosenberger (alle Obernburg), Ludwig Neff und Egon Heilmann (beide Rüdenau), Stefan Fick und Alois Reichert (beide Sulzbach), Berthold Schellenberger (Weilbach-Weckbach), Wolfgang Schusser (Wörth) sowie Meinrad Lebold (Großheubach).

25 Jahre: Roland Hefner (Amorbach-Reichartshausen), Thomas Bretz (Bürgstadt), Ruth Ballweg (Eichenbühl-Pfohlbach), Jens Völker (Eschau), Martin Ackermann (Eschau-Hobbach), Michael Haas (Kirchzell-Breitenbuch), Stephan Büttner (Kleinwallstadt), Jörg Ulrich (Klingenberg-Trennfurt), Reiko Klein und Bernd Hofer (beide Neunkirchen-Umpfenbach), Joachim Zöller (Stadtprozelten-Neuenbuch), Daniel Erbacher und Burkhard Breunig (beide Weilbach) sowie Rudolf Schusser, Jochen Viehmann und Jochen Dotzel (alle Wörth).

Diese Feuerwehrleute wurden für 25-jährige Dienstzeit geehrt. Das Bild zeigt sie mit (hinten von links) Kreisbrandrat Meinrad Lebold, Landrat Jens Marco Scherf und Günther Oettinger (Gemeindetag) sowie (von rechts) den Kreisbrandinspektoren Hauke Muders und Johannes Becker.

Diese Feuerwehrleute wurden für 40-jährige Dienstzeit geehrt. Das Bild zeigt sie mit (hinten von links) Landrat Jens Marco Scherf, Kreisbrandrat Meinrad Lebold und Günther Oettinger (Gemeindetag) sowie (von rechts) den Kreisbrandinspektoren Hauke Muders und Johannes Becker.

Rege Übungstätigkeit im Bereich Gefahrgut

Der Autor ist KBM Gefahrgut Helge Killinger

Im Zeitraum des Kalenderjahres 2015 wurden und werden im Fachbereich Gefahrgut auf Landkreisebene Unterrichte und Übungen zu den vielfältigsten Themenbereichen „Gefahrgut“ angeboten. Alle bereits abgehaltenen Veranstaltungen wurden sehr zahlreich besucht. Das große Interesse der im ABC-Konzept beteiligten Feuerwehren beziehungsweise der Kameradinnen und Kameraden ist beeindruckend und mehr als anerkennenswert.

Messgruppen

Zu Jahresbeginn wurden die Messgruppen des Landkreises im Bereich atomare Gefahren unterrichtet. Beteiligte Feuerwehren an den Messgruppen sind die Feuerwehren aus Miltenberg, Großheubach, Erlenbach, Wörth und Obernburg. Themen des Unterrichts waren Grundlagen der atomaren Strahlung, die Messgrößen und die Messprinzipien der im Landkreis vorhandenen Geräte. Es wurde auch auf die potentiellen Fehlerquellen bei den Messungen eingegangen. Dem Unterricht nachgelagert war ein praktischer Teil zur Bestimmung der Nullrate. Die Nullrate ist essentiell bei der Dekontamination im A-Gefahreneinsatz.

Im April wurde auf Kreisebene eine Schulung für Feuerwehren angeboten, welche nicht im Messkonzept des Landkreises berücksichtigt sind. Die Schulung fand im Gerätehaus Sulzbach statt. Thema des Unterrichts waren Gas/Mehrgasmessgeräte, sowie deren Messprinzipien und die Messgrößen. Auch auf die Fehlerquellen, die Einsatztaktik und die vorgeschriebene Wartung wurde eingegangen. Die Schulung fand über den ganzen Landkreis hinweg große Resonanz. Es nahmen Kameraden aus Klingenberg, Amorbach, Eichenbühl, Trennfurt und Röllbach teil.

Praktische Übungen

Den Praxisteil für den Gefahrgutbereich begann der Gefahrgutlöschzug Süd am 13. April 2015 in Bürgstadt (siehe Bilder rechts).

Am Gerätehaus trafen sich die Feuerwehren aus Bürgstadt und Großheubach. Als Übungsthema wurde der Aufbau und der Betrieb eines Not-Dekon mit dem im Gefahrgutlöschzug vorhandenen Mitteln gewählt. Um die Funktionstüchtigkeit des Dekon-Aufbaus zu testen, wurden die CSA-Träger während einer handwerklichen Tätigkeit mit einer Farblösung besprüht. Die im Duschwasser

verbleibende Restfärbung des Wassers, welche kaum noch zu erkennen war, zeigte den Dekon-Effekt deutlich.

Dem gleichen Szenario war der Gefahrgutlöschzug Nord am 21. April 2015 in Wörth ausgesetzt. Hier wurde als handwerkliche Tätigkeit unter CSA die höhenverstellbare Arbeitsplattform des Rüstwagens aufgebaut. Wie bereits in Bürgstadt wurden die CSA-Träger während der Tätigkeit mit Farblösung besprüht, bevor die Dekontamination durchgeführt wurde.

Am 29. Juni 2015 startete in Großheubach der zweite Praxisteil für die einzelnen Gefahrgutlöschzüge mit dem Thema Beladung des GWG beziehungsweise Aufbau und Handhabung von Fasspumpe und Handmembranpumpe unter CSA. Übungsszenario am Festplatz in Großheubach waren ein IBC mit kon-

zentrierter Salzsäure und ein Fass mit Natronlauge, welche beide abgepumpt werden sollten. Neben der reinen Gerätehandhabung lag das Augenmerk auch auf der Materialbeständigkeit und der korrekten Erdung der einzelnen Gerätekomponenten.
Der LZG Nord durfte dann am 14. Juli 2015 in Großwallstadt mit dem LZG Süd gleichziehen und sich unter CSA an der Handmembranpumpe abarbeiten (Bilder unten und rechts).

Ausblick
Im verbleibenden Jahr wird es am 05. September 2105 noch eine Gemeinschaftsübung der beiden Löschzüge mit dem Dekon-Zug geben, bei der auch die neu aufgestellte Messleitkomponente der FF Erlenbach die Gelegenheit erhält, an der Übung teilzunehmen.
Darüber werden wir dann im nächsten Zündfunken wieder berichten (Anm. der Redaktion).

Fotos: Martin Spilger, Johannes Becker

Funktionsdiagramme

KREISBRANDINSPEKTION MILTENBERG

Kreisbrandrat
Meinrad Lebold
MIL 1 - ÖEL

Fachberater EDV
Wolfgang Fürst
MIL 1/1

KBM Funk
Stefan Schäfer
MIL 1/2

KBM - Atemschutz
Jürgen Dietz
MIL 1/3

KBM - Gefahrgut
Helge Killinger
MIL 1/4

KBM Ausbildung
Martin Spilger
MIL 1/5

KBM - Kreisjugendwart
Wolfgang Schmitt
MIL 1/6

KBM - KatS
N. N.
MIL 1/8

Bereich Süd
Kreisbrandinspektor
Hauke Muders
MIL 2 - ÖEL

Kreisbrandmeister
Matthias Berres
MIL 2/1

Kreisbrandmeister
Frank Schäfer
MIL 2/1

Kreisbrandmeister
Jürgen Schell
MIL 2/3

Kreisbrandmeister
Willi Lindner
MIL 2/4 - ÖEL

Bereich Nord
Kreisbrandinspektor
Johannes Becker
MIL 3 - ÖEL

Kreisbrandmeister
Jürgen Klement
MIL 3/1

Kreisbrandmeister
Franz Stuckert
MIL 3/2

Kreisbrandmeister
Oliver Hegemer
MIL 3/3

KREISFEUERWEHRVERBAND MILTENBERG

1. Vorsitzender:
Kreisbrandrat
Meinrad Lebold

Stellvertreter:
Kreisbrandinspektor
Hauke Muders

Kreisjugendfeuerwehrwart:
Kreisbrandmeister
Wolfgang Schmitt
Stellverteter Süd:
Christina Schmitt
Stellvertreter Nord:
Andre Baum

Kassier:
Kreisbrandinspektor
Johannes Becker

Schriftführer:
Wolfgang Fürst

Vertreter der Feuerwehren:
Werkfeuerwehren:
1. Kdt. Jürgen Dietz
Bereich Nord:
1. Kdt. Th. Zimmermann
Bereich Süd:
1. Kdt. Christina Hegmann

Öffentlichkeitsarbeit (Zündfunke):
Kreisbrandinspektor
Johannes Becker
Fachberater-EDV
Wolfgang Fürst

Frauenbeauftragte:
Edith Horn

Kreisfeuerwehrarzt:
Jutta Weimer

Vertreter der Feuerwehrvereine:
1. Vors. Bereich Nord:
Albert Klug
1. Vors. Bereich Süd:
Roland Schuhmann

Änderungen vorbehalten, bzw. jeweils aktuelle Version siehe Homepage: www.kbi-mil.de

Personalien:

Martin Spilger
Kreisbrandmeister Ausbildung

Geboren am 30.03.1975 in Miltenberg, wohnhaft in Obernburg, Hubert-Nees-Straße 1, verheiratet.
Von Beruf ist er Hausverwalter.
Am 06.01.1991 trat er der Feuerwehr Obernburg bei, war von 1998 bis 2002 Jugendwart, ist Mitglied der UG ÖEL und war von 2006 bis 2015 Kommandant. U.a. absolvierte er folgende Lehrgänge: FW Digitalfunk, Schiedsrichter, Ausbilder MA, Ausbilder MTA, Verbandsführer, Ölwehrgeräte T, THL RW/LF16, Bootsführer, Leiter UG ÖEL, Leiter FW, Atemschutz, CSA, Funk. Mit seiner neuen Aufgabe als KBM Ausbildung wird er auf Landkreisebene im Besonderen bei den Lehrgängen MTA, Maschinist und Digitalfunk mitwirken. Zudem wird er künftig in Zusammenarbeit mit den einzelnen KBM-Bereichen Planspiele für die Feuerwehren durchführen.
Seine Interessen sind natürlich Feuerwehr, dazu noch Fuß- und Handball. Seine Lieblingsfarbe ist „Blau“ und seine Lieblingsgericht Lasagne.

Matthias Berres
Bereich 2/1

Aus privaten Gründen hatte Günter Jentzmik sein Amt als Kreisbrandmeister für den Bereich 2/1 zur Verfügung gestellt.
Als sein Nachfolger wurde Matthias Berres bestellt, der bisher als KBM KatS tätig war (seine Vorstellung siehe Zündfunke Jahrgang 2012).

Frank Schäfer
Bereich 2/2

Geboren am 01.02.71, verheiratet, 2 Kinder, Beruf: Landschaftsgärtner und Landwirt.
Frank bewirtschaftet mit seiner Familie einen landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieb.
Eintritt in die Jugendfeuerwehr war im Jahre 1986, danach Ausbildung für Truppmann/führer, Atemschutz, Lehrgänge in THL, Gruppenführer, Leiter einer Feuerwehr und Zugführer.
Seit 2003 ist er federführender Kommandant in Kirchzell mit seinen Ortsteilen Buch, Breitenbuch, Preunschen, Ottorfszell und Watterbach. Neben der Feuerwehr ist er weiter in fast jedem Verein in Kirchzell unter anderem noch 2. Vorsitzender des Obst- und Gartenbauvereins.
2014 wurde er zum Kreisbrandmeister als Nachfolger für Stefan Schäfer aus Amorbach für den Bereich 2/2 bestellt.

Impressum:
Der ZÜNDFUNKE erscheint einmal jährlich und wird im Landkreis Miltenberg kostenlos an die Mitgliedsfeuerwehren des Kreisfeuerwehrverbandes verteilt.

Internetadresse: www.kbi-mil.de
Auflage: 1000 Stück
Herausgeber: Kreisfeuerwehrverband Miltenberg
Verantwortlich: Kreisbrandrat Meinrad Lebold
Redaktion: Johannes Becker
Druckorganisation und Produktion über:
Grafikstudio Thomas Hagel - www.grafikstudio-hagel.de

Die Redaktion bedankt sich bei allen, die durch Text- und / oder Bildbeiträgen zum Gelingen dieser Zeitschrift beigetragen haben. Wir danken allen Firmen, die durch ihre Anzeigen dieses Heft unterstützt haben.

Redaktionsschluß ist jeweils im Juli/August - je nach Aktualität.

Textbeiträge in „Word“ und Bilder in „*.JPG“- oder „*.TIF“-Format bitte bis spätestens 14 Tage vorher bei der Redaktion einreichen:

KBI Johannes Becker
Ostring 12- 63820 Elsenfeld
Tel.: 06022/8943
Jobe-elsenfeld@WEB.de

Peter Nies, Hauptstraße 32
63920 Großheubach
Tel.: 09371 / 69426
Nies.Peter@t-online.de

Der Unterschied beginnt beim Namen

Wir sind den **Menschen** verpflichtet. Wir verkaufen nicht einfach Finanzprodukte, sondern erklären sie so lange, bis sie jeder versteht. Wir sind der **Finanzpartner Nr.1** des Mittelstands. Das sichert Arbeitsplätze in der Umgebung. Wir unterstützen über **10.000** Existenzgründungen jährlich. Weil wir an Sie und die Zukunft glauben. Und die **Zukunft** entwickeln wir schon jetzt. Zum Beispiel mit Deutschlands **beliebtester Banking-App.** Wir sind Menschen, die in der **Region** verwurzelt sind. Und begleiten mehr als **50 Millionen Kunden** mit 50 Millionen unterschiedlichen Bedürfnissen. Erleben Sie den **Unterschied.** Bei ihrer Sparkasse vor Ort und auf www.sparkasse.de

Wenn's um Geld geht, **Sparkasse.**

Noch mehr was uns anders macht auf **sparkasse.de**